MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

592 (22.12.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-401834

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.– RM. und 50 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestell-Geld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigt. Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 22. Dezember 1938 — 149. Jahrgang – Nr. 592

„Palästina ist eine Hölle!"

England sucht weiße Siedler für seine Kolonien – Moskauer Einmischung in Spanien

So geht es in Palästina zu!

Erschütternder Bericht des arabischen Palästina-Ausschusses

dnb. **London**, 22. Dezember.

Ein hier eingetroffenes Telegramm des Arabischen Palästinaausschusses lenkt die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit erneut auf die brutalen Methoden gegen die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina, deren Bekanntwerden von interessierter Seite im wohlverstandenem eigenen Interesse geflissentlich unterbunden wird. In dem Telegramm wird darauf hingewiesen, daß trotz aller Dementis der britischen Regierung die unmöglichen Terrormethoden weiter andauerten.

„Am 8. Dezember", so heißt es in dem Telegramm u. a., „wurde das Dorf Attil von Engländern angegriffen. Bei dem Angriff wurden auch Frauen und Mädchen getötet und 80 Häuser angezündet, wobei drei Personen verbrannten.

Am 12. Dezember wurde der Bürgermeister von Gaza, obwohl er bettlägerig krank war, verhaftet und ins Gefängnis gesteckt.

Am 15. Dezember drangen Engländer in Hebron in der Morgendämmerung in die Häuser ein und schlugen erbarmungslos auf die schlafenden Männer, Frauen und Kinder ein. Läden wurden niedergebrannt und Häuser zerstört. Die Bewohner waren 14 Stunden lang Regen, Kälte, Hunger und Durst ausgesetzt. 800 Einwohner wurden verhaftet.

Am 19. Dezember wurden die Einwohner des Dorfes Jatta, in der Nähe von Hebron, zusammengetrieben und mit Gewalt gezwungen, den Großmufti zu verfluchen, und den Engländern Dankesbezeugungen auszusprechen. Man zwang sie ferner, gegen die Brüder Baminahim vorzugehen, als diese den Versuch machten, sich zu verteidigen.

Durch Bombenwürfe wurden 60 Personen getötet und 100 verwundet."

Zum Schluß heißt es: „Palästina ist eine Hölle. Wir appellieren dringend an die öffentliche Meinung, die Menschheit und die Frauenvereinigungen der ganzen Welt, die Frauen und Kinder Palästinas von den Roheiten der Engländer zu befreien."

Wieder drei Todesurteile

dnb. **Jerusalem**, 22. Dezember.

Drei Todesurteile und drei weitere Urteile auf hohe Gefängnisstrafen, die von dem Kriegsgericht in Jerusalem gegen Araber gefällt worden waren, sind von dem Kommandierenden General der britischen Streitkräfte bestätigt worden.

Die Leiche eines erschossenen Arabers wurde im Akko-Bezirk gefunden.

Nördlich von Beisan wurde die Oelleitung erneut angebohrt und in Brand gesteckt.

Mittwoch abend wurde eine arabische Frau im Dorfe Irtah – angeblich versehentlich – von einer britischen Militärstreife angeschossen und verwundet.

Chinesische Gefangene

Ein japanisches Gefangenenlager für chinesische Soldaten in der Nähe von Hankau. (Associated Preß, Zander-M.)

„Nichteinmischung" in der Praxis:

Russische Piloten nach Sowjetspanien

Und das trotz aller „Nichteinmischungs"versprechungen der Moskauer Regierung

EP. **London**, 21. Dezember.

Die fortgesetzte Einmischung Sowjetrußlands in Spanien wurde am Mittwoch im Unterhaus von dem konservativen Abgeordneten Sir Henry Page Croft gebrandmarkt. Er legte der Regierung die Frage vor, ob sie im Hinblick auf die Ankunft von 65 sowjetrussischen Piloten im November und weiteren 60 im Dezember in Sowjetspanien nicht daran denke, Vorstellungen durch den Nichteinmischungs-Ausschuß erheben zu lassen.

Als der Regierungsvertreter die Frage beantworten wollte, schnitt ihm der Sprecher das Wort ab, indem er feststellte, daß noch weitere 129 Fragen auf der Tagesordnung stünden und die Antwort daher aus zeitlichen Gründen nicht erfolgen könne.

Auch Washington unterstützt Barcelona

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Washington**, 22. Dezember.

Die USA-Regierung geht immer offener dazu über, dem bolschewistischen Spanien auch wirtschaftlich Hilfsstellung zu geben.

Bisher sandte Amerika insgesamt 60 000 Fässer Weizenmehl, das von der hiesigen Ueberschußbehörde für Zivilisten zur Verfügung gestellt wurde.

Jetzt aber sollen – nach einer Mitteilung des Washingtoner Außenamtes – für „spanische Zivilisten" während des nächsten Halbjahres monatlich 100 000 Fässer Mehl nach Spanien gesandt werden.

Die Bundesregierung liefert also aus ihren Beständen, die sie zur Haltung des Inlandpreises den amerikanischen Farmern abgekauft hat, etwa das Fünffache des bisher nach Spanien verschickten Mehls. Der amerikanische Vizeaußenminister Welles hat darüber hinaus auch noch an andere Länder appelliert, gleichfalls entweder überschüssige Produkte, oder, falls diese nicht vorhanden, Geld beizusteuern.

In hiesigen nationalspanischen Kreisen hat man diese Aktion Washingtons sofort in ihrer eigentlichen Bedeutung erkannt und darauf verwiesen, in welchem Maße Sowjetspanien aus der amerikanischen Hilfe Nutzen zieht. Denn im nationalspanischen Gebiet ist die gesamte Bevölkerung ausreichend versorgt und nur in Rotspanien herrschen Hunger und Elend, so daß sich die Aktion der USA einzig und allein als lebensverlängernd für das bolschewistische Terrorregime auswirken könnte.

Immer noch keine Kriegsführendenrechte?

dnb. **London**, 22. Dez.

Unterstaatssekretär Butler gab am Mittwochabend vor einer Abordnung der „Londoner Vereinigung der Friedensgesellschaft" die Erklärung ab,

daß die Regierung zur Zeit nicht beabsichtige, General Franco Kriegführendenrechte zu gewähren.

Solange die Vorschläge des Nichteinmischungsausschusses bestehen blieben, halte die britische Regierung als Mitglied des Ausschusses daran fest. Sie habe keine Vorschläge zur Aenderung der Lage zu machen. Die Regierung werde auch weiterhin die britischen Handelsschiffe einschließlich der von den Hilfsorganisationen gecharterten Schiffe auf hoher See schützen.

Hierzu schreibt Vernon Bartlett in der liberalen „News Chronicle",

Chamberlain werde in Rom der Gewährung von Kriegführendenrechte an Franco nicht zustimmen,

obwohl der Bericht Hemmings, der nunmehr allen im Nichteinmischungsausschuß vertretenen Regierungen vertraulich zur Kenntnis gebracht worden sei, einen derart starken Appell für die Gewährung von Kriegführendenrechte an General Franco enthalte, daß man annehmen müsse, daß Hemmings für eine fundamentale Aenderung des gesamten Nichteinmischungsplanes sei.

Autozusammenstoß sperrt Paßstraße

Mehr als 200 Kraftwagen können weder vorwärts noch rückwärts

dnb. **Mailand**, 22. Dezember.

Infolge der starken Schneefälle stießen zwei Kraftwagen auf der Autobahn, die von Genua in die Po-Ebene führt, an einer schwierigen Stelle auf der Höhe des Giovi-Passes zusammen und versperrten die Straße, so daß fast zwei Tage lang kein Fahrzeug den Paß passieren konnte.

Mehr als 200 Kraftwagen und Lastwagenzüge standen in langen Reihen auf der Autobahn, ohne auch nur einen Schritt vorwärts zu kommen. Bis jetzt konnte die Straße noch nicht wieder freigemacht werden.

Schwerer Frost über Holland

EP. **Den Haag**, 21. Dez.

Der scharfe Frost, der vor einigen Tagen einsetzte, hat in Holland die meisten Binnengewässer zufrieren lassen. Einzelne Inseln, wie Marken im Zuidersee, Schiermonnikoog und Ameland, sind vom Verkehr vollkommen abgeschnitten. Ein Flugzeug mußte eingesetzt werden, um eine notdürftige Verbindung mit den beiden letzten Inseln aufrecht zu erhalten. Die Kälte ist infolge des schneidenden Ostwindes schärfer als in dem Eisfebruar des Jahres 1929; sie hat schon verschiedene Opfer gefordert. Auf den wichtigsten Binnenschiffahrtsstraßen sind Eisbrecher eingesetzt worden. Die Fahrtrinnen können nur mühsam offen gehalten werden.

Zwei Todesopfer der Kälte

dnb. **Bersenbrück**, 22. Dezember.

Der starke, plötzlich einsetzende Kälteeinbruch hat im Kreise Bersenbrück zwei Todesopfer gefordert. In der Scheune eines Gastwirtes in Doethen wurde ein älterer aus Hartlage stammender Mann erfroren aufgefunden. Im Venter Knapp bei Bramsche fand man als zweites Opfer der Kälte in einem Graben die Leiche des 46jährigen Besenbinders Georg Schulenberg aus Pente.

Beflaggung der Dienstgebäude am Neujahrstag fällt künftighin fort. Nach einer Anordnung des Reichsministers des Innern fällt die bisher übliche Beflaggung der Dienstgebäude am Neujahrstage künftighin fort.

Riesenflugzeuge über dem Ozean

Von **Igor Sikorsky**

Der Verfasser nachstehenden Artikels ist der bekannte Konstrukteur, der bereits im Jahre 1913 das erste viermotorige Großflugzeug der Welt erbaute. Heute befliegen die von ihm konstruierten Flugboote im regelmäßigen Dienst den Stillen Ozean. Die Schriftleitung.

Es ist nicht allzulange her, da nahmen angesehene Fachleute an, daß Flugzeuge bei einer Vergrößerung ihrer Abmessungen notwendig an Tragkraft verlieren würden, bis sie schließlich nicht mehr imstande wären, den Boden überhaupt zu verlassen. Man wies darauf hin, daß die Natur Vögel nur von beschränktem Gewicht hervorbringt. Der Strauß übersteigt diese Gewichtsgrenze und vermöge deswegen nicht zu fliegen. Man sprach von dem „Gesetz der Zweiten und Dritten Potenz", wonach bei Vergrößerung eines Gegenstandes seine Oberfläche in der zweiten, sein Volumen (also auch sein Gewicht) dagegen sich in der dritten Potenz erhöhe – das Gewicht des Flugzeuges wachse rascher als seine Tragfähigkeit, denn diese hängt von der Oberfläche der Tragflächen ab.

Die nach dieser Regel berechneten Grenzen wurden jedoch wieder und wieder überschritten, und allen Voraussagen zum Trotz erwiesen sich die größeren Flugzeuge als die leistungsfähigeren. Das Gesetz der zweiten und dritten Potenz würde das Schicksal der Großflugzeuge in der Tat besiegeln, wenn dieses nur ein getreues Nachbild einer kleineren Maschine wäre. Das ist aber keineswegs der Fall. Deshalb erzielt man bei einem größeren Flugzeug sogar eine ungleich größere Nutzleistung. Will man beispielsweise 10 Tonnen Nutzlast 5000 Kilometer weit befördern, so tut das ein einziges Flugzeug viel rascher bei gleichem Brennstoffverbrauch oder es verbraucht weniger Brennstoff bei gleicher Geschwindigkeit, als es zehn kleinere Flugzeuge mit nur einer Tonne Nutzlast tun würden.

Die Größengrenze bei Flugzeugen wird wohl einmal nicht durch technische Schwierigkeiten, sondern nur durch kaufmännische Gesichtspunkte und Erfordernisse des Luftverkehrs gegeben werden. Der Luftverkehr ist vor allem eine rasche Beförderungsart. Es ist durchaus nicht widersinnig, einen Fahrgast drei Tage auf einen Dampfer warten zu lassen, der zur Ueberquerung des Atlantik eine Woche benötigt. Sollte aber ein Passagier oder ein Brief drei Tage warten, um dann den Ozean in 18 Stunden zu überqueren, so würde die lange Wartezeit den Wert des Luftverkehres hinfällig machen. Nur ein täglicher Flug-

MARCHIVUM

dienst über den Ozean kann dem Luftverkehr seinen vollen Wert verleihen.

Vergleichen wir einen Ozeandampfer, der 2500 Fahrgäste mit sich führt, mit Großflugzeugen, die 100 Passagieren Platz bieten, so könnte man zunächst glauben, daß man 25 Flugzeuge brauche, um einen Dampfer zu ersetzen. Tatsächlich würde aber ein Dampfer jede Woche einmal eine Reise unternehmen, während jedes Flugzeug mindestens fünf Reisen bewältigen würde; daher könnten fünf Großflugzeuge mit je 100 Passagierplätzen einen Ozeandampfer vollauf ersetzen.

Auf Grund meiner Erfahrungen mit dem Bau und dem Betrieb der „China Clipper", der Großflugboote, die den regelmäßigen Dienst über den Pazifik verrichten, glaube ich, daß man Großflugboote von 500 und gar 1000 Tonnen Gewicht bauen könnte, daß aber eine größere Anzahl von 100- bis 250-Tonnen-Maschinen mit großer Flughäufigkeit das Rückgrat des internationalen Flugverkehrs schon in der nächsten Zukunft bilden werden. Für kürzere Strecken erscheinen mir Flugzeuge von 50 bis 100 Tonnen Gewicht besonders geeignet.

Das 1000-Tonnen-Flugboot für den Verkehr über den Ozean ist eine Frage der kommenden Jahre. Es wird nicht mehr lange dauern, bis wir von Europa nach Amerika in Großflugzeugen reisen, die den Atlantik in 20 Stunden überqueren. Es wird dort an die 50 bequemen Kabinen geben, einen großen Speiseraum, der abends als Tanzsaal benutzt wird, eine Bücherei, und beinahe den ganzen Luxus eines modernen Vergnügungsdampfers. Nur ein Schwimmbecken wird fehlen, um die verwöhnten Ansprüche eines Weltreisenden vollauf zu befriedigen. Beim Bau solcher Maschinen müßte man viele technische Aenderungen vornehmen. Die Kraft des Piloten würde nicht ausreichen, um die Kontrollflächen des mit Motoren in einer Gesamtstärke von 10000 PS ausgestatteten Flugbootes zu beobachten. Dafür müßte er mechanische Kraft in Anspruch nehmen. Die mächtigen Motoren sowie die verschiedenen Hilfsmaschinen würden sich im Innern der Tragflächen von riesenhaften Ausmaßen befinden. Da würde es einen Kompressor zum Verdünnen des Benzin-Luft-Gemisches, eine elektrische Kraftzentrale und eine Wärmezentrale geben, um eine gemütliche Temperatur im Innern zu bewahren, während das Flugzeug mit 400 Stunden-Kilometern und noch schneller durch die eisige Höhenluft rast. Was ich hier darlege, ist nicht das Erzeugnis einer fruchtbaren Phantasie, sondern das Ergebnis langjähriger exakter und mühseliger Forschung, die vor 25 Jahren begann, als ich im Jahre 1913 die damals weitaus größten Flugzeuge baute.

Auch ohne daß irgendeine bahnbrechende Umwälzung auf flugtechnischem Gebiet eintritt, werden wir von Europa aus Amerika in 15 bis 18 Stunden, Südamerika, Ostasien und Australien am zweiten Tage erreichen und viertägige Vergnügungsflüge zum Nordpol, zum Amazonasbecken oder in das Märchenland Indiens unternehmen. Ich bin überzeugt, daß wir all das mit Gewißheit noch vor dem Jahre 1950 erwarten können. Sollte aber eine umwälzende Entdeckung gemacht werden, etwa ein praktisches Verfahren zur Verwendung von flüssigem Wasserstoff als Treibmittel, so wären noch weitere Fortschritte, besonders bei Langstreckenflügen, vorauszusehen. Der pausenlose Flug um die Erde ohne Ergänzung des Brennstoffvorrats wäre dann durchaus möglich.

Gemeinsam gegen Tokio

Enges englisch-amerikanisches Zusammengehen in Fernost

EP. **London**, 22. Dez.

Im Unterhaus stellte der Arbeiterabgeordnete Price an den Ministerpräsidenten Chamberlain die Frage, ob es die Regierung nicht in bezug auf die japanisch-amerikanische Spannung für notwendig erachte, das Verhältnis zwischen London und Washington noch enger zu gestalten.

Diese Frage wurde von dem Regierungsvertreter Unterstaatssekretär Butler bejahend beantwortet.

Englische Weltreichssorgen:

Kolonialimperium ohne Siedler!

England weiß nicht, woher es die Siedler für seine Kolonien nehmen soll!

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 22. Dezember.

Im Unterhaus fand gestern eine Aussprache über jenes Problem statt, das über die Zukunft des Weltreiches entscheidend ist, nämlich seine Besiedlung mit Weißen. Der Minister für Dominien und Kolonien, Macdonald teilte mit, die Regierung wolle die Auswanderung von England nach den Dominien weiter ausbauen. Die Mittel, die hierfür zur Verfügung stehen, sind von 12 auf 18 Millionen Mk. erhöht worden und wenn nötig werden weitere Summen zur Verfügung gestellt. Kanada und Neuseeland haben sich bisher gegen eine unterstützte Einwanderung ausgesprochen, Australien hat sich dagegen in diesem Jahr bereit erklärt, unterstützte Einwanderer aufzunehmen. Für das kommende Jahr erwartet man, daß 3—5000 Menschen mit finanzieller Unterstützung und eine weitere Anzahl ohne Unterstützung nach Australien auswandern werden.

Aber eine nach Tausenden oder Zehntausenden zählende Bevölkerungsbewegung genüge nicht, so erklärte Macdonald, das Ziel müsse eine Ansiedlung von Millionen in den Kolonien und Dominien sein. England allein könne diese Bevölkerungsmassen nicht stellen. Auch aus anderen Ländern müßten weiße Siedler zugezogen werden.

Englands fallende Geburtenziffer fällt hierbei stark ins Gewicht. Die Regierung habe Maßnahmen zu erwägen, um die Geburtenrate zu erhöhen. Die neuen Siedler in den Dominien könnten und brauchten nicht alle landwirtschaftlich tätig zu sein. Im Zusammenhang mit der Bevölkerungspolitik müßte die Errichtung einer zusätzlichen Industrie gefördert werden, die für die englische Heimatindustrie keine wesentliche Konkurrenz bedeute.

Hier spielt offenbar nicht nur der Gedanke mit, der städtischen Jugend Englands und anderer Länder neuen Anreiz zur Auswanderung zu geben, sondern auch die Erkenntnis, daß die Aufnahmefähigkeit für eine wesentlich erhöhte Landwirtschaftsproduktion in England wie bei den meisten anderen industriereichen Ländern nicht vorhanden ist. Englands Arbeitslosenproblem wird allerdings, wie in der Debatte zum Ausdruck gebracht wurde, auch durch eventuelle Auswanderung nicht gelöst, anscheinend weil das meiste Menschenmaterial nicht siedlungsfähig ist.

In der Aussprache wurde eine Erhöhung des Unterstützungsfonds im Ausmaß des 120 Millionen-Kredits an die Tschecho-Slowakei gefordert. Sir Henry Page-Croft legte einen Plan auf die Grundlage des Schemas vor, das er seinerzeit für Britisch-Columbien ausgearbeitet hat. Danach erhalten Familien, die mit 12000 Mark Bargeld einwandern freies Land zur Verfügung gestellt.

Hingerichtet

Der Hamburger Autofallenverbrecher hingerichtet.

dnb. **Berlin**, 22. Dez.

Am 22. Dezember 1938 ist der am 12. Dezember 1915 geborene Heinrich Jaung hingerichtet worden, der am 20. Dezember 1938 wegen zweier Verbrechen gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen vom Sondergericht in Hamburg zweimal zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Die Sicherungsverwahrung wurde angeordnet.

Jaung, der in demselben Urteil ferner wegen versuchten Mordes und einer Reihe schwerer Diebstähle bestraft worden ist, hat sich in zwei Fällen in der Dunkelheit durch Mietkraftwagen in einsame Straßen fahren lassen, um die Kraftwagenführer zu berauben. Am Ziel überfiel er die Fahrer, wobei er den einen niederschoß und schwer verletzte, dem anderen Pfeffer in die Augen streute; er wurde aber im letzten Augenblick durch Passanten an der Ausführung der Räubereien behindert.

Ein vernünftiger Beschluß

Verbot deutschfeindlicher Hetzliteratur in der Tschecho-Slowakei

dnb **Prag**, 22. Dezember.

Wie der „Prager Zeitungsdienst" erfährt, dürfte in der nächsten Zeit mit einem allgemeinen Verbot der Einfuhr und Verbreitung aller deutschfeindlichen Emigrantenzeitungen und sonstiger antideutscher Hetzliteratur in der Tschecho-Slowakei zu rechnen sein. Das Verbot dieser Blätter soll verhindern, daß durch verlogene und unwahre Nachrichten und Hetzartikel das Verhältnis zwischen der Tschecho-Slowakei und dem Deutschen Reich vergiftet wird. Auch soll vermieden werden, daß das Ansehen der deutschen Reichsregierung und ihrer führenden Männer durch Druckschriften gefährdet wird, die in der Tschecho-Slowakei von unverantwortlichen Elementen herausgegeben oder verbreitet werden. Die in Paris oder sonst im Ausland herausgegebenen Emigrantenblätter sollen ebenfalls unter dieses Verbreitungsverbot fallen.

Moskauer Spionage in USA

Reisen nach Sowjetrußland durch Verrat amerikanischer Geheimnisse bezahlt!

+ **Los Angeles**, 22. Dezember.

Vor den Bundes-Großgeschworenen standen der Jude Hafis Salich und Mickhail Gorin, der hiesige Leiter des sowjetrussischen Reisebüros „Intourist", unter der Anklage der Spionage. In der Verhandlung sagten mehrere Zeugen aus, daß das Reisebüro „Intourist" vollständig von der Sowjetregierung ausgehalten werde und daß die Unkosten amerikanischer Touristen für Reisen nach Sowjetrußland häufig dadurch beglichen werden, daß die Touristen der Sowjetregierung wertvolle Informationen lieferten. Salich und Gorin sind angeklagt, der Sowjetregierung militärische Geheimnisse der Vereinigten Staaten, sowie Pläne für die amerikanische Verteidigung und für geheimzuhaltende Instrumente verraten zu haben.

Das ging gerade noch gut

Knappe Mehrheit für die Regierung Daladier

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 22. Dezember.

Im Verlauf der Kammersitzung am Donnerstag wurde bei Behandlung des Artikels 2 des Finanzgesetzes die Vertrauensfrage gestellt. Die Kammer sprach sich mit 291 Stimmen für und 284 Stimmen gegen den Artikel 2 des Finanzgesetzes aus. 34 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Im Sitzungssaal löste das Ergebnis beträchtliche Erregung aus.

Zu Beginn der Sitzung versuchte der sozialdemokratische Abgeordnete Moch einen Rechtfertigungsversuch für die ablehnende Haltung seiner Kammergruppe gewissen Artikeln des Finanzgesetzes gegenüber.

Im Anschluß an die Ausführungen Mochs erklärte schließlich Finanzminister Reynaud, die Kammer solle den beanstandeten Artikel 2, der gewisse Notverordnungen in sich einschließt, annehmen oder sich eine andere Regierung aussuchen. Darauf wurde die Vertrauensfrage gestellt, die das oben wiedergegebene Ergebnis zeitigte.

Die spanische Spionage-Affäre

Auch Angestellte des britischen Konsulats verhaftet

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 22. Dezember.

Nachdem über die Entdeckung eines Spionagekreises in Nationalspanien im Anschluß an die Untersuchung des Diplomatengepäcks des britischen Vizekonsuls in San Sebastian eine offizielle Mitteilung General Francos herausgegeben worden ist, beschäftigt sich die englische Presse eingehend mit diesem aufsehenerregenden Zwischenfall. Die britischen Behörden haben General Franco ihre Mitwirkung an der Aufklärung dieses Falles zugesagt. Einige Verhaftungen sind bereits vorgenommen, darunter befinden sich auch einige untere Angestellte des britischen Konsulats. Im Zusammenhang hiermit werden jetzt auch Nachrichten veröffentlicht über Verhaftungen in Nationalspanien, die in den letzten Wochen vorgenommen worden sind.

Mussolini warnt vor Landflucht

„Die Macht eines Volkes hängt von seiner Treue zur Scholle ab!"

EP. Rom, 21. Dezember.

In einer Ansprache aus Anlaß der Auszeichnung von verdienten Volksgenossen erklärte Mussolini u. a.,

wenigstens die Hälfte der italienischen Bevölkerung müsse weiterhin auf dem Lande leben.

Die Völker, die die Scholle verließen, seien zur Arbeitslosigkeit verurteilt. Die Zeiten seien vorüber, da der Landarbeiter nicht gebührend geachtet worden sei. Heute stehe er in den vordersten Reihen. Alle Fürsorgemaßnahmen des Regimes wendeten sich dem Schutze des Bauern zu. Die Macht eines Volkes hänge von seiner Treue zur Scholle ab.

Bootsunglück auf dem Comer See

dnb **Mailand**, 22. Dez. Bei der Ueberfahrt **über den Comer See geriet ein mit vier Personen besetztes Boot in einen Schneesturm. Trotz verzweifelter Anstrengungen, das kleine Schiff zu steuern, gelang es den Insassen nicht, gegen die immer wilder werdenden Wogen anzukämpfen. Bei dem Unwetter war es ihnen nicht möglich, in der inzwischen hereingebrochenen Abenddämmerung die Lichter an den Seeufern zu erkennen. In dem aufgeregten Wogengewirr kam das Boot schließlich zum Kentern, und drei von den Insassen ertranken, während der vierte durch ein zufällig an der Unfallstelle vorbeifahrendes größeres Fischerboot gerettet werden konnte.**

Schadenfeuer im Bahnhof von Udine

dnb. **Mailand**, 22. Dezember.

In der im ersten Stock des Bahnhofs von Udine gelegenen Wohnung eines Eisenbahnbeamten brach aus bisher noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus, das erst nach sechsstündiger Arbeit gelöscht werden konnte. Das Feuer hatte sich auch auf die Bahnhofswirtschaft und andere Räumlichkeiten des Bahnhofs ausgedehnt. Der Schaden wird auf 200000 Lire geschätzt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. A. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 300
Ausgabe A Abend über 9 300
Ausgabe B über 11 200
Gesamt-D.-A. Monat November über 21 500

Schrei im Lautsprecher

Von Georg Büsing.

Berger und Gronholz kannten sich von Kind auf. Ihre Eltern waren Nachbarn. Sie drückten zusammen die Schulbank, spielten in der gleichen Fußballmannschaft, schwärmten als Sekundaner für dasselbe Mädchen und meldeten sich 1917, nach bestandenem Notabitur, freiwillig zu den Fahnen. Zwei Freunde. Unzertrennlich.

Zuletzt lagen sie in Flandern. Im gleichen Betonklotz, vier Meter im Quadrat. Sie teilten alles, was sie hatten. Einmal wurden sie verschüttet. 38 Stunden im schmalen Winkel der übereinandergestürzten Betonwände. Sie wurden gerettet. Und seit jenen grauenvollen Stunden waren sie unzertrennlicher denn je. Der lustige, gesprächige Gronholz und der schweigsame Berger, der alles in sich hineinfraß. Eigentlich ein ungleiches Paar.

Nach dem Kriege wanderten sie aus. Amerika. Aufwäscher, Kellner, Hafenarbeiter. Der lustige Gronholz fand dann Stellung. Exportgeschäft. Er kam rasch vorwärts. Berger hatte weniger Glück. Er hatte zu kämpfen. Als Gronholz dann von seiner Firma nach Hamburg versetzt wurde, wollte er seinen Freund mitnehmen. Aber Berger wies das Angebot zurück. Man würde schon durchkommen.

Briefe gingen nun zwischen Hamburg und Neuyork hin und her. Bergers Lage schien sich gebessert zu haben. Er stellte sogar einen Besuch in Aussicht. Aber dann bekam Gronholz auf einen Brief plötzlich keine Antwort. Er schrieb einen zweiten, einen dritten per Eilboten — acht Wochen später bekam er sie zurück. Adressat unbekannt verzogen.

Gronholz' Unruhe wuchs von Tag zu Tag. Er wandte sich an das deutsche Konsulat in Neuyork, an die Polizei, an alle gemeinsamen Bekannten in USA — keine Spur von Berger. Erst nach einem Jahr hörte er wieder von ihm.

Im Lautsprecher. Uebertragung aus Neuyork. Reportage vom Broadway. Der Ansager mit dem Mikrophon mitten im Verkehr. Donnern der Hochbahnzüge. Heulen der Sirenen, ohrenbetäubender Lärm. Plötzlich ein Schrei. Jemand rief gellend Gronholz' Namen. Zweimal hintereinander, aufsteigend aus dem verworrenen Getöse.

Gronholz saß eine Minute wie gelähmt. Diese Stimme kannte er! Berger hatte geschrien, sein Freund war verunglückt! Er sprang zum Telephon. Gab ein Telegramm auf: Deutsches Konsulat, Neuyork. Feststellen, ob Berger in einem dortigen Krankenhaus liegt.

Dreißig Stunden später kam die Antwort. Berger im Krankenhaus Brooklyn, leicht verletzt. Mit Holzfällern in Alaska gewesen, Vorgestern nach Neuyork zurückgekehrt. Mittellos.

Gronholz schickte Geld. Drei Wochen später kam Berger in Hamburg an. Schweigsam begrüßten sie sich und schritten die Landungsbrücken entlang. Es war ein dunkler, nebliger Tag.

„Wie hast du mich nur so rasch ausfindig gemacht", fragte Berger dann.

Gronholz sah seinen Freund ernst an: „Der Rundfunk brachte eine Reportage vom Broadway. Gerade zu der Zeit, wo du verunglückt bist. Ich hörte deinen Schrei im Lautsprecher."

Berger blieb stehen: „Vom Broadway? Das muß ein Irrtum sein."

„Wieso das?"

„Weil ich ganz am andern Ende Neuyorks verunglückt bin. In einer schmalen, stillen Gasse, mindestens fünf Kilometer vom Broadway entfernt."

„Was für seltsame Dinge es gibt", sagte Gronholz. Ein unheimliches Gefühl ergriff ihn. „Ich hörte dich deutlich meinen Namen rufen . . ."

Berger antwortete nicht. Vom Strom schrie die Sirene eines Schiffs. Der Nebel wurde dichter. Still schritten die beiden Freunde weiter. Unter den bleichen Kugeln der Straßenlaternen hin, die wie unwirkliche Gebilde über ihnen schwammen.

⊙ **Nationaltheater.** Das Lustspiel „Die drei Eisbären", von Maximilian Vitus, das am ersten Weihnachtsfeiertag zum erstenmal im Neuen Theater im Rosengarten gegeben wird, zeichnet mit der ganzen urwüchsigen Frische des bayerischen Humors das Erlebnis dreier Brüder, die als alte Junggesellen gemeinsam einen Hof bewirtschaften und unvermittelt einer neuen Lebensauffassung gewonnen werden. Die drei Eisbären spielen: Erwin Linder, Ernst Langheinz und Friedrich Hölzlin. Es wirken ferner mit: die Damen Medius, Stieler und Thoms und Herr Krause. Die Spielleitung hat Rudolf Hammacher. An Silvester erscheint im Nationaltheater Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus" und am 1. Januar Richard Wagners Oper „Tannhäuser" im Spielplan. Der Vorverkauf zu diesen Vorstellungen beginnt am 27. Dezember. Um einen allzustarken Andrang an der Tageskasse zu vermeiden, werden schriftliche Kartenbestellungen (mit Ausnahme für den 3. und 4. Rang) bereits jetzt angenommen.

⊙ **Großer Erfolg deutscher Künstler in Paris.** Der Leiter der Zweigstelle Paris des Deutschen Akademischen Austauschdienstes hatte zu einer musikalischen Abendveranstaltung geladen, die unter Mitwirkung von Professor Günther Ramin, des Leiters des Berliner Philharmonischen Chors, und der Solisten Hilde Wesselmann, Lore Fischer, Heinz Matthei und Horst Günter stattfand. Der Konzertsaal war bis auf den letzten Platz von französischen und deutschen Hörern, darunter zahlreichen Vertretern des Comité France-Allemagne, gefüllt. Die Vortragsfolge umfaßte drei Quartette von Brahms, das Spanische Liederspiel von Schumann und den Liebesliederwalzer von Brahms. Die deutschen Künstler wurden für ihre hochstehenden Leistungen stürmisch gefeiert.

⊙ **Der Olympia-Film in Hollywood.** Freunde, Förderer und Mitarbeiter der Olympischen Spiele in Kalifornien veranstalteten in Hollywood eine private Vorführung des Olympia-Films. In Kaliforniens bekanntestem Klub trafen sich dazu die amerikanischen Kämpfer der Olympischen Spiele Berlin 1936, die bekanntesten amerikanischen Sport-Journalisten sowie Mitglieder der angesehensten Familien des Landes. Beide Teile des Films wurden gezeigt und mit geradezu sensationellem Beifall aufgenommen. Herzliche langanhaltende Kundgebungen dankten Leni Riefenstahl für das Werk. Der Eindruck der Aufführung war so stark, daß die Presse von Los Angeles von dem privaten Charakter der Veranstaltung absah und in eingehenden Erörterungen über den Film berichtete.

Franz Farga: „Genf". Roman einer Stadt. Albert Müller-Verlag, Zürich und Leipzig.

Ein neues Buch, das die Geschichte einer bedeutsamen europäischen Stadt behandelt, von der einmal Lamartine gesagt hat: „Es gibt fünf Weltteile... Europa, Asien, Amerika, Afrika und Genf!" liegt vor uns. Vorbildlich eingebunden, mit einem aparten Umschlag, der eine alte Genfer Karte zeigt und mit allerlei historischen Bildern versehen, wird es sich viele Liebhaber erwerben. Aber auch der Text kann mit der äußeren Form konkurrieren, denn Farga hat in sehr lebendiger Art die unerhört bewegte Vergangenheit der großen Stadt am See [illegible] in einem Bild voller glühender, packender Farben werden lassen, das den Betrachter nicht eher los läßt, als bis er zum Schlußblatt vorgedrungen ist. Wir hören in diesem Buch von der Entstehung der uralten keltischen Siedlung, von den Tagen der Römer und der fränkischen Zeit der Bischöfe, unter deren Regierung Genf zu einem der wichtigsten Handelsplätze wurde und wir lesen mit gelindem Grauen von der furchtbaren Epoche der Wirksamkeit Calvins. Von dieser Zeit kann man sagen, so schreibt der Verfasser, daß damals in Genf „der Brandgeruch der Scheiterhaufen beständig in der Luft lag, und daß das Beil am Richtblock des Scharfrichters nicht Zeit hatte, einzutrocknen". Unfaßbar ist es, wenn man liest, daß in dieser Zeit mehr als hundertfünfzig Frauen und Mädchen wegen Hexerei verbrannt wurden. Und wen faßte nicht der Schauder, wenn er hört, daß man ein unmündiges Kind enthauptete, weil es — vielleicht im Scherz! — nach der Mutter geschlagen hatte? Allerdings, daß Calvin Genf zu einem Treffpunkt für Gelehrte und aller Wissensdurstigen gemacht hat, sowie sein erfolgreiches Wirken auf dem Gebiet der allgemeinen Volksbildung, wird von Farga lobend anerkannt, wenn er auch seinen Blicken über die Grausamkeit dieser Periode nicht verhüllt. Voltaires Aufenthalt am Genfer See, Rousseau und seine Landsleute, Minister Necker, der das Frankreich Ludwig XVI. vor dem wirtschaftlichen Ruin retten sollte, Madame de Staël, Goethe, Liszt, Henri Dunant, der Schöpfer des Genfer Roten Kreuzes und viele andere interessante und große Geister des neunzehnten Jahrhunderts begegnen uns in diesem Buch und lassen seine Lektüre zu einem Genuß werden.

C. W. Fennel

Die Stadtseite

Mannheim, 22. Dezember.

Was wir uns wünschen . . .

Fußgänger, Radler, Autofahrer äußern Weihnachtswünsche

Alle Weihnachtswünsche fangen mit „Lieber . . .“ oder „Liebe . . .“ an. Diesen löblichen Brauch wollen wir nun auch einmal auf alle Gruppen der Verkehrsteilnehmer übertragen. Alle sollen einmal ihre Wünsche zum Ausdruck bringen. Nicht in der Form die an manchen Orten das ganze Jahr über Gültigkeit haben soll und sich zwischen „Dappschädel“ und „Idiot“ bewegt, sondern der Weihnachtszeit angemessen recht herzlich und nett. Das sieht dann etwa so aus:

Der Fußgänger: Liebe Kameraden auf der Straße! Ich habe weder ein Auto noch ein Motorrad, sondern bewege mich auf den mir mitgegebenen Füßen. Das geht natürlich nicht so schnell, zumal wenn ich alt geworden bin. Es würde mich deshalb furchtbar freuen, wenn ihr alle darauf etwas Rücksicht nehmen würdet. Ich erschrecke so sehr leicht, besonders wenn ein Auto oder ein Motorrad mit Riesengeschwindigkeit ganz dicht an mir vorbeisaust. Auch fühle ich mich unangenehm berührt, wenn einige unter euch nur dann bremsen, wenn ihr uns Fußgänger schon halb überfahren habt. Ihr kommt doch auch langsamer dahin, wohin ihr wollt. Und besprütze uns bei Schlammwetter nicht immer mit Dreck, fahrt nicht durch die größten Pfützen! Und die Radfahrer?

Orient- und Perser-Teppiche
F. Bausback jetzt B 1, 2 Ruf 26467

Ach Gott, wenn ihr doch bloß endlich einmal nicht immer versuchen würdet, euch noch überall durchzuschlängeln. Nett wäre es auch, wenn ihr alle eure Räder so ausrüsten würdet, wie es sich gehört, also mit Klingel, ordentlicher Bremse usw. Und schafft euch doch alle eine Lampe an. Es ist so peinlich, wenn uns auf der dunklen Straße mit einmal ein Gummireifen im Kreuz sitzt. Noch eine wirklich herzliche Bitte: Tut nicht immer so, als ob ihr alle Kunstfahrer wärt und euch durch freihändiges Fahren und andere Scherze das tägliche Brot verdienen müßtet.

Der Radfahrer: Lieber Mann am Steuer und auf den Beinen! Zunächst mein Wunsch an die Fußgänger. Ich wünsche gar nicht viel, nur eins: Laßt doch uns armen Radfahrern nicht dauernd in die Quere. Benehmt euch nicht wie die Hühner! Wenn ihr über die Straße geht, guckt erst nach links, dann nach rechts, und wenn kein Auto oder Fahrrad in der Nähe ist, dann geht über den Damm, aber im rechten Winkel bitte! Wenn ihr das tut, werden wir uns schon vertragen. Und du, Autofahrer, blende doch auf dunkler Landstraße ab, wenn du uns entgegenkommst. Halte auch deine Bremsen in Ordnung, damit du rechtzeitig stoppen kannst, wenn's sei ist! Wie wäre es außerdem, wenn du bei nebligem Wetter mal langsamer fahren würdest? Sonst, glaube ich, vertragen wir uns schon, wenn wir einmal von dem Kampf um den vorderen Platz an der Straßenkreuzung absehen!

Der Autofahrer: Was mein lieber Verkehrskamerad, der Radfahrer, an die Adresse der Fußgänger gerichtet hat, kann ich nur unterstreichen und tue das auch. Mehr wünsche ich mir auch gar nicht. Nur der Radfahrer kann mir noch einige Wünsche erfüllen: Beleuchte auch dein Rad richtig und schaffe dir möglichst bald Treibstoffe an. Ich kann dich dann besser auf der dunklen Straße erkennen. Und abwinken mußt du, wenn du rechts oder links abbiegen will, sonst kommst du mir doch mal unter die Räder!

Nun zum Schluß der Verkehrsschutzmann: Kinder, wie wäre das schön, wenn ihr euch gegenseitig alle eure Wünsche erfüllen würdet! Das wäre eine wirkliche Weihnachtsfreude! Ich wünsche mir von euch weiter gar nichts, als daß ihr die Verkehrsregeln beachtet, eure Fahrzeuge in verkehrssicherem Zustand erhaltet und euch im übrigen vertragt! Nur eins noch: Seht in mir nicht immer den bösen Mann, der darauf verpflichtet ist, euch Strafen aufzubrummen, sondern einen Kameraden, der für eure Sicherheit sorgt! Und so: Fröhliche Weihnacht! fg. (RAS)

Das leidige Ueberholen

Polizeibericht vom 22. Dezember

Fünf Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag stieß auf der Collerfeldstraße ein Personenkraftwagen beim Ueberholen auf ein in gleicher Richtung fahrendes Kohlenfuhrwerk von hinten auf. Durch den Anprall wurde ein 50 Jahre alter Mann, der auf dem Kohlenwagen saß, auf den Boden geschleudert, wobei er eine Schulterverrenkung erlitt. Der Mann mußte nach dem Theresienkrankenhaus gebracht werden, wo er verblieb. Das Kohlenfuhrwerk wurde leicht und der Personenkraftwagen so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurden 6 Kraftfahrzeuge beschädigt.

Winterfest der Lindenhofer „Harmonie“

Der Gesangverein „Harmonie“ Lindenhof e. V., dessen Männerchor der vielbewährten Stadtführung des Musikdirektors Friedrich Gellert untersteht, trat nach langem Dornröschenschlaf dieser Tage mit einem wohlgelungenen Winterfest in der Gaststätte „Rheinpark“ wieder einmal an die Oeffentlichkeit.

Vereinsführer Jul. Göthe begrüßte herzlichst Mitglieder und Gäste. Der Chor gab verschiedene hübsche Leistungsproben. Darüber hinaus half eine ganze Reihe solistischer Kräfte den Abend verschönen und vertiefen. Die Mitglieder Karl Brauch, Ottmar Schmitt, Franz Schmidt, Gg. Bauer, Funke, Gg. Kahenbühler und Ludwig Wittemer wurden für ihre Treue zum deutschen Lied und zum Verein, die sich 15, 25 und 40 Jahre hindurch bewährte, entsprechend ausgezeichnet.

Sonnwendfeier auf der Sellweide

SA-Sturmbann I/171 am lodernden Holzstoß

Gestern abend 9 Uhr rückte der SA-Sturmbann I/171, in drei Marschblocks geteilt, mit Fahnen und Spielmannszug über die Planken und die Adolf-Hitler-Brücke hinaus auf die Sellweide. Einen mächtigen Holzstoß hatten die SA-Pioniere sachkundig geschichtet, und mit etwas Petroleum angefeuchtet. Wild flammte er auf und beleuchtete das Viereck der SA und die beiden Fahnengruppen, um alsbald in solides Feuer überzugehen. Trompetenstöße schmetterten durch die Stille; von einem Flügel her erklang es:

„Wir wollen nicht zum Feuer schreiten
Wie Schwärmer, die das Lodern blendet
Wir stehen nüchtern in den Zeiten
In Not-Zeit, die kein Schwärmer wendet!“

Es wechselten dann die Sprüche von der einen Gruppe zur andern. Wir hörten von den Toten der Bewegung in dem Gedicht „Heran ihr Schatten“:

„Die Stirn verkrustet von geronn'nem Blut
Das braune Hemd beschmutzt, zerrissen
Die Hand verkrampft am Fahnentuch
Darin der Sonne und des Sieges Zeichen.“

Sehr schön hieß es auch:

„Aus viel tausend glüh'nden Funken
Wurde eine große Flamme,
Die nun wieder viele tausend
Herzen soll zum Glühen bringen
Für den Führer, den wir lieben.“

Der Führer des Sturmbanns I/171, Obersturmführer Reinmuth hielt dann eine kurze Ansprache über das verflossene Jahr, das eines der größten in deutscher Geschichte gewesen; und wie feste Zuversicht und unbeirrbarer Glaube uns leite, wenn wir wissen, daß der Führer uns auch im kommenden Jahre einem festen, großen Ziele zuführen werde. In diesem Jahr der Rückkehr der Ostmark und des Sudetengaus hätten nun endlich auch manche Kleinkrämer und Nörgler, die über den Alltag nicht hinausblicken können, die Größe der Ziele gesehen, die sich der Führer gesteckt. Wir wollen niemand unterdrücken, wir wollen Frieden und Freiheit für die Völker, daß sie nach dem Gesetzen des Blutes leben können. Vor den drei großen Mächten der Erneuerung, Deutschland, Italien, Japan, wird der Stock westlicher Demokratie zerbröckeln, und ein neuer Geist der glückhaften Befriedung in die Welt ausgehen. Die SA, das Rückgrat der Bewegung, ist in besonderem Maße berufen, Treue und Härte und aufrechten Sinn zu zeigen, wenn es in kommenden Jahren mal wieder gilt, die Nerven zu bewahren. Wir haben die Gewißheit unserer Aufgabe durch den Herrgott, der unser Volk so sicher geleitete, und wir kennen unser Gesetz, das unser größter Philosoph Kant einmal so formulierte: „Zwei Dinge sind es, die mich immer wieder mit tiefer Verwunderung erfüllen: der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir!“ Das soll unsere Richtschnur sein!

Wieder erklangen Trompetensignale, die Sprecher meldeten sich aufs neue, vom „Sonnenrad“ hieß es:

„Die es in den Fäusten tragen,
Sind die Kinder neuer Zeit,
Kämpfer, die Dunkelheit
Ehern aus dem Felde schlagen.“

Und weiter:

„Denn es duldet keine Lüge,
Und wer es nicht aufrecht trüge,
Wäre keines Heiles wert.“

Auch die SA-Kolonnen vereinigten sich mehrfach im Gesang: „Nur der Freiheit gehört unser Leben!“ und „Ein junges Volk steht auf.“ Dann wurde der Führer angerufen, die nationalen Lieder hallten über den Platz, das Feuer fiel langsam in sich zusammen, es dampfte die schwarze feuchte Erde ringsum, und auch der Schnee, der vor der sengenden Hitze noch nicht nachgegeben. Kommando! Der Rückmarsch über glatte Strecken wurde angetreten, um 21 Uhr Einmarsch der Fahnen ins Schlageterhaus. H.

*

Teile des SA-Sturmbanns II/171 hielten ihre Sonnwendfeier in ähnlicher Weise auf dem Paul-Billet-Platz in Neckarau ab.

Die SS feierte teils an der Hermann-Göring-Kaserne mit nachfolgender Julfeier im Sandhofener „Adler“, teils auch mit dem Streifendienst der HJ zusammen im Schalckenloch, mit anschließender Julfeier in der Gaststätte „Rheinpark“.

Fernunterricht als Sieb des Nachwuchses

Maßnahmen der DAF zur Entdeckung junger Ingenieure

Der schnelle technische Fortschritt auf vielen Gebieten, vor allem die überraschenden Erfolge der Chemotechnik zur Erringung der Rohstoff-Freiheit, sind ein Beweis dafür, wie sehr die Bedeutung der Technik steigt. Deshalb ist auf diesem Gebiet eine Lösung der Nachwuchsfrage besonders dringlich. Der zahlenmäßig ohnehin unzureichende Nachwuchs wird durch äußere Einflüsse noch verringert, obwohl die Aufstiegsmöglichkeiten gerade hier ausgezeichnet sind. Es ist daher begreiflich, daß die Deutsche Arbeitsfront Einfluß auf die Entwicklung nimmt, und zwar ist es das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, das sich für Ausbildung der Ingenieure einsetzen will.

Wer bereits auf technischem Gebiet arbeitet und sich zu Höherem berufen fühlt, erhält die Möglichkeit zur Fortbildung durch Fernlehrgänge. Man weiß natürlich bei der DAF, daß dieser Begriff recht umstritten ist und hütet sich davor, in solchen Fachlehrgängen mehr zu verlangen, als man durch sie erreichen kann. Aber sie stellen eine wertvolle Hilfe bei der Feststellung der Begabung dar: mittelmäßig Begabte werden den Fernunterricht nicht bis zum Endziel durchhalten, also etwa das Wissen nach dem ersten Semester einer Ingenieurschule erlangen. Sie kommen dann für die weitere Ausbildung nicht in Betracht. Den Geeigneten dagegen wird von der Lehrmittelzentrale der DAF umfangreiches Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt, das so betriebsnah und betriebswirklich wie möglich gestaltet ist. Ferner läßt die DAF den Studierenden mit diesem Material von Fachleuten Vorträge halten, und schließlich werden die Studierenden durch ehrenamtlich tätige Ingenieure überwacht und betreut. Um diese sehr wichtige Beratung durch in der Praxis stehende Ingenieure zu vereinfachen und zu vertiefen, wurden Kameradschaften geschaffen, in denen sich die Studierenden gegenseitig helfen.

In den Betrieben schätzt man die so geschaffenen Ausbildungsmöglichkeiten so hoch ein, daß einzelne bis zu hundert Lehrlinge zur Teilnahme am Fernunterricht geschlossen angemeldet haben und auch ihre Beaufsichtigung vornehmen lassen, ja, sich sogar bereit erklären, denjenigen auf Firmenkosten den Besuch einer technischen Lehranstalt zu ermöglichen, die im Fernunterricht ihre Eignung bewiesen haben. Denn das bleibt der Endzweck des Unterrichts: die Begabten herauszufinden, die dann in einem richtigen (mindestens viersemestrigen) Studium an einer technischen Lehranstalt ihre endgültige Ausbildung erhalten, für die in geeigneten Fällen Stipendien der DAF zur Verfügung stehen. Das hier eingeleitete Berufserziehungswerk der DAF findet das besondere Interesse aller verantwortlichen Männer, und auch Generalfeldmarschall Göring hat sich als Beauftragter für den Vierjahresplan die Gedankengänge erklären lassen, die das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung bei seiner so wichtigen Arbeit leiten.

Anmeldungen für das Fern-Studium werden noch einige Tage entgegengenommen bei der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, Abt. Berufserziehung und Betriebsführung, C 1, 10, Tel. 26155/56.

** **Rücktritt des schweizerischen Konsuls in Mannheim.** Der langjährige Leiter des schweizerischen Konsulates in Mannheim, Konsul Dr. Max Kunz, äußerte die Absicht, in absehbarer Zeit von seinem Amt zurückzutreten und nach der Schweiz zurückzukehren. Konsul Dr. Kunz steht seit zwanzig Jahren dem Schweizer Verein in Mannheim vor.

Tarifänderung für Reichsbahn-Zeitkarten

Ermäßigungen für Entfernungen über 30 Kilometer

Am 1. Januar 1939 wird — wie die Deutsche Reichsbahn den „Deutschen Verkehrsblättern“ mitteilt — für die Preise der Zeitkarten, Monatskarten, Schülermonatskarten, Teilmonatskarten, Arbeiterwochenkarten — eine neue Berechnungsgrundlage eingeführt, die für Entfernungen über 30 Kilometer eine weitere Senkung der Fahrpreise bringt. Für Entfernungen bis zu 30 Kilometer bleibt die Ermäßigung 1,4 n. H. je Kilometer; während bisher die Ermäßigung dann erst vom 51. Kilometer an weiter stieg und ab 94 Kilometer mit 50 v. H. den Höchststand erreichte, steigt sie ab 1. Januar schon vom 31. Kilometer an weiter und erreicht ab 94 Kilometer 60 v. H.

Bei Schülermonatskarten beträgt die Ermäßigung rd. ⅓, bei Arbeiterwochenkarten rd. ¼ der Sätze.

Neben den bisherigen Schülermonatskarten werden Schülerwochenkarten eingeführt. Die Wochenkarten können nicht nur dann gelöst werden, wenn ein Teil eines Monats in die Ferien fällt, sondern auch bei Krankheit, ferner bei Kursen und Lehrgängen, die sich auf kürzere Zeit als einen Monat erstrecken.

Benutzen Geschwister für dieselbe Zeit Schülermonatskarten, so zahlen sämtliche Geschwister nur den halben Preis einer gewöhnlichen Schülerkarte oder Schülerwochenkarten.

Arbeiterrückfahrkarten werden auch zum Besuch unehelicher Kinder ausgegeben, wenn diese das 14. Jahr noch nicht überschritten haben. Unverheiratete erhalten die Arbeiterrückfahrkarten zum Besuch der Geschwister ohne Beschränkung. Außerdem wird auf der Hin- und Rückfahrt künftig je eine Fahrtunterbrechung zugelassen und die Geltungsdauer auf 14 Tage verlängert.

Die Beförderung von Personenkraftwagen zu halben Sätzen des ermäßigten Gepäcktarifs wird auf alle Strecken der Reichsbahn ausgedehnt, wenn Fahrausweise über mindestens 200 Kilometer vorgelegt werden. Die Kraftwagen werden mit Durchgangsgüterzügen oder Eilgüterzügen befördert.

Kurszettel der Hausfrau

Markt im Schnee! Weihnachtlich, wie wir es uns seit den Kindertagen erträumen. Wie Schneemänner und Frau Holle marschieren Männlein und Weiblein durch die Straßen. Zwar sind die Nasen nicht mehr so blau wie vor ein paar Tagen, aber die Gespräche beginnen immer noch: „Kalt heit, net!“ und die Mieter und Guter haben an Zahl zugenommen. Aber auf dem Markt war trotzdem Leben. Waren zwar die Verkäufer auch nicht so zahlreich und standen lange Reihen Bänke auf der nördlichen Marktthälfte auch leer, es gab wie bisher alles an Kraut, Meerrettichen, Rosenkohl, Rübchen, was man wollte.

Gedränge war aber an den Eierverkaufsständen, denn jetzt beginnt nach dem Guteflecken noch das hausfrauliche heftige Teigrühren für Hefekränze und Gesundheitskuchen, für Gugelhupf und Zopf. Und dort, wo vielerorts die rosazarten Gänse auf den Tischen lagen, die Puten ihre spitzigen Brustknochen aus dem Gewühl von Hahnen und Hennen reckten, und wo von den zweigeteilten Hasenkeulen die kleinen Schwänzchen in die Höhe ragten oder die glasigen Augen aus dem geraubten Fell unter den schlaffen Löffeln harrten — da standen sie dichtgeschart und beäugten Geflügel und Wild und schätzten Gewicht und Güte mit prüfenden Augen, ließen sich das Getier abwiegen, und schließlich zog der Verkäufer sein Büchlein und vermerkte Bestellung und Anschrift.

Auch die vielen schönen Nüsse erinnerten an die bevorstehenden Weihnachtstage und die Aepfel, die sich erwartungsgemäß wieder eingestellt haben. Was mit den Karpfen war, konnten wir nicht feststellen, denn inzwischen hatte sich auf Mantelkragen, Schultern und Hutkrempe soviel Schnee angesammelt, daß wir es vorzogen, nach einem raschen Blick auf das viele Tannengrün und die hübschen Bäumchen wieder in die Wärme des Bassermannhauses zu verschwinden, und von oben dem Flockentanz zuzusehen, der die sonst so bunten Marktschirme mit einer flaumig weichen weißen Decke überzieht . . .

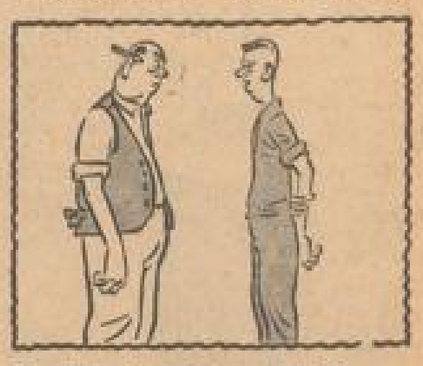
Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4,1—4,5; Salatkartoffeln 8; Birnen 10—15; Weißkraut 5—10; Rotkraut 7—12; Blumenkohl, Stück 20—50; Rosenkohl 60 bis 40; Karotten, Bund 8—15; Gelbe Rüben 8—10; Rote Rüben 8—10; Spinat 10—20; Zwiebeln 14—15; Schwarzwurzeln 25—35; Endiviensalat, Stück 5—50; Feldsalat 80—100;

Zeumer das Haus der flotten Hüte
in der Breiten Straße
wie immer „tonangebend“
H 1, 6 Seit 50 Jahren H 1, 7

Oberkohlrraben, Stück 5—15; Tomaten 50; Rettich, Stück 5 bis 15; Meerrettich, Stück 10—50; Suppengrünes, Bund 7 bis 10; Petersilie, Bund 7—10; Schnittlauch, Bund 6—10; Aepfel 25—50; Birnen, Stück 5—7; Orangen 45; Bananen, Stück 5—15; Markenbutter 260; Landbutter 140; Weißer Käse 25—40; Eier, Stück 10½—12; Hechte 120; Karpfen 80; Karpfen 80—100; Schleien 120; Bremen 50—60; Backfische 40; Kabeljau 30—40; Steckfische 40—50; Goldbarsch 50; Seebarsch 60; Rotzungen 80; Hahn, geschlachtet 115 bis 140; Huhn, geschlachtet 100—130; Gans, geschlachtet 130 bis 150; Enten, geschlachtet, Stück 60—100; Gänse, geschlachtet 100—130; Rindfleisch 90; Kalbfleisch 110—150; Schweinefleisch 92.

Neue Abenteuer des Tobias Groll

10. KdF-Wart Tobias Groll



Die Meckerfritzen Dünn und Dick
— Man sieht es auf den ersten Blick —
Die stehen dicht beisammen hier
Und meckern sich zu Tode schier.
Sie kritisieren mit Gewalt,
Für ihre Schnauze gibt's kein Halt!

Jedoch ihr dummer Redefluß,
Der findet einen schnellen Schluß.
Tobias naht ohn' Schall und Rauch
Und trennt die beiden mit dem Bauch.
„Ich bin jetzt KdF-Wart, hört!
Gemeckert wird nicht und gestört!“

In seiner neuen Eigenschaft
Wirkt Groll mit Eifer, Saft und Kraft.
Im Lichtbildvortrag wirbt er weise
Für Leistungskampf und Sport und Reise.
Geliebt, geschätzt ist jetzt Herr Groll
Und alle sind des Lobes voll.

Und durch den Leistungskampf belehrt,
Ist Groll nun endlich ganz bekehrt.
Mit Groll und des Betriebes Leiter
Blickt jeder in die Zukunft heiter.
Und so wie Groll wird der kuriert,
Der mit im Leistungskampf marschiert.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Süddeutschland unter Schnee und Eis:

Winter – wie seit langem nicht!

Der Neckar bei Heidelberg zugefroren – Gute Schneeverhältnisse im südlichen Schwarzwald – Es soll noch kälter werden!

Drahtmeldungen unserer Korrespondenten

* **Heidelberg**, 22. Dezember.

Vor einigen Tagen begann an den Brücken und Wehrpfeilern am Neckar sich das Eis zuerst zu stauen, und dann schloß sich im Laufe der nächsten zwei Tage die Eisdecke fast vollständig. Heute morgen ist der Fluß nur noch an den Wehren und Brücken an besonders stark strömenden Stellen offen.

Im allgemeinen aber hat der Neckar eine geschlossene von Ufer zu Ufer reichende Eisdecke,

und man sah heute morgen schon fürwitzige Buben an den Rändern auf dem Eis, was natürlich noch immer gefährlich ist, zumal durch die auf dem Eis liegende Schneedecke gefährliche Stellen verborgen werden. Man kann aber damit rechnen, daß wenn der Frost, der heute morgen in Heidelberg zwischen —7 und — 8 Grad (bei Neckarsteinach und Hirschhorn noch etwa 2 Grad tiefer), noch weiter anhält, der Neckar vollkommen „fest" ist und auch betreten werden kann. Die Schiffahrt ist bekanntlich bereits am zweiten Dreikeitstag vollständig eingestellt worden.

Hinein in das Winterparadies! (Associated Preß, Zander-M.)

In Ladenburg ..

Tr. **Ladenburg**, 22. Dez. Die Kälte hat hier dazu geführt, daß der Fährbetrieb zwischen Ladenburg und Neckarhausen eingestellt werden mußte. Der Neckarkanal ist noch eisfrei, dagegen ist der Neckar selbst auf der Ladenburger Seite teilweise zugefroren. Auf der gegenüberliegenden Neckarhäuser Seite jedoch ist die Eisdecke einheitlich. Hier ist der Neckar vollständig zugefroren bei einer Eisdicke von etwa 8 Zentimeter.

Schneesegen im Schwarzwald

Neue Kälteverschärfung in Sicht

lo. **Karlsruhe**, 22. Dezember.

Auf den Bergen des Schwarzwaldes regiert der Winter in schöner weißer Herrlichkeit.

Im Süden des Gebirges herrschen gute Schneeverhältnisse. Die Schneehöhe betrug dort heute vormittag 35 em, darunter 10 em Neuschnee. (Pulverschnee).

Vom Schauinsland—Belchen werden 20 bis 30 em Schnee (Pulverschnee), darunter 15 em Neuschnee gemeldet. Rings um den Feldberg (Bernau, Menzenschwand, Neustadt, Altglashütten, Titisee, Schluchsee, Hinterzarten, Breitnau) beträgt die Schneehöhe 20 em. Auch hier Pulverschnee.

Im Mittel- und Nordschwarzwald sind die Schneefälle schwächer.

Schneehöhe etwa 10em. Es sind daher zur Ausübung des Skisports noch weitere Schneezugänge erforderlich. Da hier meistens ein sehr lockerer Pulverschnee liegt, ist die Unterlage für den Skilauf noch unzureichend.

Eine neue Verschärfung der Kälte liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit,

da die Gefahr eines Wetterumschwungs zunächst völlig beseitigt ist und der gesamte Hochschwarzwald einen vollkommenen Kältepol darstellt.

Die Temperatur am Feldberg und auf den entsprechenden Höhen des südlichen Schwarzwaldes beträgt 13 Grad Kälte.

Die gleiche Temperatur herrscht in der Schauinsland-Gegend. In den mittleren Lagen um 1000 Meter herrschen 10 bis 12 Grad Kälte. Die Aussichten zur Ausübung des Skisports sind im allgemeinen im Südschwarzwald von 900 Meter aufwärts günstig. Hier besteht weitere Neigung zu leichten Schneefällen.

Frost von Kehl bis Köln

Die gegenwärtigen Kältegrade

* **Mannheim**, 22. Dez. Donnerstag morgen wurden von amtlicher Stelle in Baden und Rheinland folgende Kältegrade gemessen: Mannheim 8 (Südwind, leichter Schneefall), Breisach 9 (Till, bedeckt), Kehl 8 (Nordwind, leichter Schneefall), Köln a. Rh. 9 (weiter bedeckt).

Schiffe aus dem Eis gebrochen

Sie lagen auf dem gefrorenen Main fest

* **Frankfurt a. M.**, 22. Dez. Im oberen Lauf des Mains, zwischen Aschaffenburg, Würzburg und Schweinfurt, mußten mehrere Schleppkähne, die im Eise festsaßen, befreit werden. Viele Schiffe haben im Unterwasser der Schleusen Schutz gesucht, in der Schleuse Griesheim allein fünfzehn, in der Hoffnung, in wenigen Tagen ihre Fahrt wieder fortsetzen zu können.

In Okriftel wurde ein mit Holz beladenes Schiff aus höchster Eisnot befreit. Das Personenschiff „Die Frankfurt" der Flettner-Nauheimer Schiffahrt-Gesellschaft hatte es übernommen, den Weg durch das Eis von Höchst bis Okriftel zu bahnen, um dann mit dem Dampfer „Neckar" zusammen das Schiff in Sicherheit zu bringen.

Bausparkassen-Weltkongreß

In Zürich

Auf dem 6. Bausparkassen-Weltkongreß, der kürzlich in Zürich Fachleute aus aller Welt vereinigte, sprach Direktor Stobbe-Dethleffsen über den Gegenstand „Der Weg des Bausparens in Deutschland vom reinen Kollektivsystem zum Fremdgeldsystem". Die Neuabschlüsse bei den deutschen Bausparkassen seien, so führte er aus, seit dem Jahre 1935 immer mehr zurückgegangen. Forsche man nach den Ursachen dieses Rückganges, so könne man feststellen, daß sie in den Wesenszügen des ursprünglich rein kollektiven Bausparsystems selbst lagen. Es sei hierfür ein langsamer, aber sicherer Anstieg der Wartezeiten über ein für die Bausparer tragbares Maß hinaus typisch. Schon vor 1935 habe dieses vielfach den alleinigen Grund gebildet wenn weite Kreise der Bevölkerung, für die an sich das Bausparen wie geschaffen gewesen wäre, nicht gewonnen werden konnten.

Bei den Bausparkassen selbst habe die Erkenntnis nicht gefehlt, und es seien Versuche unternommen worden, der Tendenz durch Heranziehung freier Spargelder und durch Lombardierung und Verkauf von Teilen des Hypothekenbestandes zu begegnen. Die erste Möglichkeit scheide aber allein aus kapitalmarktpolitischen Gründen aus, und auch der andere Weg führe zu keiner Lösung des Wartezeitproblems, denn durch Lombardierung oder Verkauf von Hypotheken könne die gewünschte frühere Zuteilung in wirklich ausreichendem Maße nicht gewährleistet werden.

Aus dieser Lage sei von der Reichsregierung ein Ausweg gesucht und in der Umstellung der Bausparkassen auf die Gewährung der 2. Hypothek gefunden worden. Es sei nun Sache der Bausparkassen, sich die Pflege des nachstelligen Kredits nach besten Kräften angelegen sein zu lassen. Die Reformrichtlinien enthielten außerdem Kautelen zur Sicherung der Tragbarkeit des „zweitstelligen Risikos, nämlich einmal die Abstellung der Beleihungsgrenze nicht mehr auf die tatsächlichen Gestehungskosten, sondern auf den Ertragswert und die angemessenen Bau- und Bodenkosten, sodann vor allem die mit dem Vorranggläubiger zu treffende Stillhaltevereinbarung, schließlich die Beschleunigung der Amortisation des Bauspardarlehens durch Beschränkung des Kapitalabtrages für die Vorhypothek u. a. mehr.

Damit sei der Reformbedürftigkeit des Bausparwesens in weitestem Umfang entsprochen. Sobald die deutschen Bausparkassen auf die veränderten Verhältnisse praktisch umgestellt sind und sich dem für sie neuen Markt angepaßt haben, werden sie — so schloß der Redner — künftig mehr als bislang Wertvolles leisten können, „weil die Bausparfinanzierung auf der Grundlage der neuen Richtlinien für breite Schichten baulustiger Interessenten eine wirklich vorteilhafte, unter Umständen sogar die einzige Möglichkeit der Finanzierung des Bauvorhabens sein wird."

Zu hohes Tempo in der Kurve

Gefängnisstrafe wegen fahrlässiger Tötung

* **Pforzheim**, 22. Dez. Die Große Strafkammer verurteilte den ledigen 25 Jahre alten Karl Benzinger aus Heimsheim (Oberamt Leonberg) wegen fahrlässiger Tötung im Zusammentreffen mit einer Uebertretung der Reichsstraßenverordnung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Bei einer Fahrt nach Huchenfeld am 9. Oktober, kam das Fahrzeug Benzingers infolge übermäßiger Geschwindigkeit in einer gefährlichen Kurve im Walde zwischen Hohenwart und Huchenfeld ins Schlendern, wodurch die Soziusfahrerin Erna Kranich den Tod erlitt. Die alleinige Schuld an dem Unglück hatte Benzinger, da er es an der nötigen Aufmerksamkeit beim Befahren der Kurve fehlen ließ und mit zu hoher Geschwindigkeit gefahren ist.

Freude macht der neue Hut von
DIPPEL Nachfolger
Inhaber Karl Fleiner
D 2, 6 — Planken — D 2, 6

Das erste Todesopfer des Winters

Er wagte sich zu früh aufs Eis

* **Bretiach**, Kreis Heilbronn, 22. Dez. Kaum haben sich auf den Flüssen die ersten Eisschichten gebildet, da ist leider auch schon das erste Todesopfer dieses Winters zu beklagen. Der 17 Jahre alte, in einem Betrieb in Kochersteinsfeld arbeitende Paul Möß wollte mit einigen Arbeitskameraden die Tragfähigkeit des Eises auf dem Kocher erproben. Plötzlich brach die Eisdecke,und Möß verschwand in den Fluten. Obwohl man ihm sofort zu Hilfe eilte, gelang es nicht, ihn zu retten. Bisher konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

Die Seuche

Leichtes Vorrücken der Maul- und Klauenseuche

* **Karlsruhe**, 22. Dez. Trotz des Einbruchs der kalten Witterung hat die Seuche auch in der neuen Berichtswoche leicht zugenommen. Eine merkliche Ausdehnung hat sie in den Amtsbezirken Müllheim, Pforzheim und Karlsruhe erfahren. Im ganzen wurden fünf Gemeinden neu und vierzehn Gemeinden wiederum vom Seuchengespenst heimgesucht. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Amt Bruchsal: Menzingen. Amt Freiburg: Wolfenweiler. Amt Karlsruhe: Hohenwettersbach, Söllingen, Spielberg. Amt Kehl: Mackenschopf. Amt Konstanz: Wollerdingen. Amt Müllheim: Ballrechten, Zunzingen, Heitersheim, Amt Pforzheim: Eisingen, Pforzheim-Brötzingen. Amt Rastatt: Durmersheim, Oberndorf. Amt Sinsheim: Eschelbach, Amt Stockach: Engelwies, Amt Tauberbischofsheim: Assamstadt. Amt Ueberlingen: Roggenbeuren. Amt Waldshut: Oberlauchringen.

Am Abend des 20. Dezember waren somit 117 Gemeinden und Vororte und 583 Gehöfte des Landes durch die Seuche befallen.

Fensterln in der Sommernacht ...

... und das gerichtliche Nachspiel für den verliebten Anton

-er **Karlsruhe**, 22. Dezember.

Vor zwei Jahren, im Sommer 1936 arbeitete der 40jährige verheiratete Anton Herberger aus Weiher bei Bruchsal einige Wochen in einem kleinen Orte im Württembergischen auf einem Bauernhof. Dort bändelte er mit der 20jährigen Dienstmagd Luise an, einem Mädchen, das weder lesen noch schreiben konnte und dessen eigentlicher Liebhaber, ein Dienstknecht B., gerade abwesend war. So fiel H. die Eroberung des Mädchens nicht schwer und er traf sich mehrfach mit ihr in den lauen Sommernächten zu Spaziergängen.

Ein paarmal stieg er fensterlnderweise mit Hilfe einer Leiter zu ihrem Zimmer empor.

Es blieb in dem kleinen Orte nicht verborgen, daß die beiden etwas miteinander hatten ...

Einige Monate gingen ins Land und Herberger war längst wieder in seinen Heimatort zurückgekehrt, als Luise im Mai 1937 ein Kind zur Welt brachte. Als Vater gab sie ihren wiedergekehrten Liebhaber B. an. Der Prozeß um die Vaterschaft wurde vor dem Amtsgericht Schwäbisch-Hall anhängig. B., der von dem Seitensprung seiner Geliebten Kenntnis erlangt hatte — als er ihr die Untreue vorhielt meinte sie: „Wärst Du dageblieben ... ! — teilte dem Gericht mit, daß das Mädchen sich im August mit Herberger eingelassen hatte. Daraufhin beschloß das Amtsgericht, diesen als Zeugen vernehmen zu lassen. Herberger wurde vor das Amtsgericht Bruchsal geladen und als Zeuge vernommen. Nach anfänglichem Zögern gestand er, sich einmal dem Mädchen intim genähert zu haben. Er beschwor diese Aussage am 28. Januar. Das Gericht in Hall überprüfte die Aussagen und hatte Bedenken, ob sie wahrheitsgemäß waren. Herberger wurde erneut ins Gebet genommen und gestand schließlich, daß er nicht einmal, sondern sechsmal mit dem Mädchen Umgang gehabt habe.

Daraufhin erging gegen Herberger, der bereits 28mal vorbestraft ist, Haftbefehl wegen Meineidsverdachts. Ein Gendarm brachte ihn aufs Rathaus. Während sich der Beamte einer Arbeit im Nebenzimmer zuwandte,

nahm der Festgenommene Reißaus, verließ das Rathaus und eilte über einen Schulhof und setzte dann über einen Gartenzaun. Der Beamte verfolgte ihn und gab mehrere Schreckschüsse ab.

Als es ernst wurde und der Beamte auf ihn anlegte und einen Schuß abgab, der ihn nicht traf, blieb er stehen und hob die Arme in die Höhe. Bezeichnenderweise äußerten später mehrere Leute dem Gendarmen gegenüber: „Schade, daß er nicht getroffen wurde!"

Jetzt stand Herberger wegen Meineid vor dem Karlsruher Schwurgericht. Er gibt seine Schuld zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässigen Falscheids zu zehn Monaten Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft. Die Kernfrage, die das Gericht zu prüfen hatte war die, ob der Angeklagte wissentlich oder fahrlässig etwas verschwiegen hat. Das Gericht nahm Fahrlässigkeit an aus dem Gedankengang heraus, daß der Angeklagte die Hauptsache angegeben und beschworen und geglaubt hat, ein nebensächlicher Punkt spiele keine Rolle.

Ein seltsamer Weihnachts-Engel

Er gab im Pfarrhaus ein Kind ab!

* **Basel**, 20. Dez. In Kilchberg im Bezirk Eßbach erschien ein Basler Personenauto, dem ein Mann entstieg, der ein Knäblein im Arm trug. Er läutete an der Türe des Pfarrhauses, übergab das Kind dem öffnenden Dienstmädchen und entfernte sich rasch mit der Bemerkung, der Herr Pfarrer wisse schon Bescheid. Das Kind trug ein Brieschen am Halse, worin es heißt, daß es am 1. April geboren sei. Seine Eltern befänden sich in großer Not und würden polizeilich verfolgt. Sie seien sehr unglücklich, nicht mehr für ihr Kind sorgen zu können. Der Knabe spricht hochdeutsch. Es wurde gleichzeitig mit dem Kind ein Paket abgegeben, in dem sich eine ganze Ausstattung von guten Kinderkleidern befand. Die Aussetzung ist offenbar von langer Hand vorbereitet worden.

Heidelberger Querschnitt

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: Keine Vorstellung!
Haus der Kunst: Weihnachtsausstellung Heidelberger Künstler und Christkindlmarkt der Gedok.

Aus den Kinos:

Capitol: „Ich liebe Dich". — **Schloß-Filmtheater:** „Marette im Schnee". — **Gloria:** „Das blaue Licht". — **Kammer:** „Der Verkäufer". — **Odeon:** „Mann zwischen zwei Ehen".

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1938	22.	21.
[illegible] 27	100,3	100,7
[illegible]	99,25	99,25
[illegible]		
[illegible]	98,75	98,75
[illegible]	98,15	[illegible]
[illegible]	[illegible]	98,77
[illegible]	98,75	99,—
[illegible]	108,7	108,1
[illegible]	99,75	99,75
[illegible] 27 A-C	99,62	99,62
[illegible]	99,—	99,7
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	110,—	110,—
[illegible] 1934	103,5	103,5
[illegible] 1935	107,5	107,5
[illegible] 1936	111,5	111,5
[illegible] 1937	115,5	115,5
[illegible] 1938	112,0	112,0
Ablösg. Dt. Reich	129,0	129,0

Anleihen d. Kom.-Verb.

	22.	21.
[illegible]	...	...
Stadtanleihen		
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	98,—	98,—
[illegible]	102,7	102,7
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,50	99,5
[illegible]	94,75	94,75
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	...
[illegible]	98,—	98,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	98,—	97,50
[illegible]	[illegible]	97,50
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	...	...
[illegible]	133,7	133,7

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	22.	21.
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	98,75	98,75
[illegible]	100,3	100,3
[illegible]	100,8	100,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,50	99,5

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	22.	21.
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	99,50	99,25
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	99,50	99,25
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,50	99,5
[illegible]	99,62	99,62
[illegible]	100,5	100,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	133,3	...
[illegible]	140,0	...

Landschaften

	22.	21.
[illegible] 1937	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe d. Hypothekenbanken

	22.	21.
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	100,2
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	100,2
[illegible]	99,—	99,50
[illegible]	100,3	100,3
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	98,75	98,75
[illegible]	100,3	100,3

	22.	21.
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	148,5	100,5
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,75	99,75

Schuldverschreibung

	22.	21.
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	120,8	119,1
[illegible]	[illegible]	100,1

Industrie-Aktien

	22.	21.
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	116,0	113,7
[illegible]	...	151,2
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	110,3	109,5

	22.	21.
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	87,—	87,—
[illegible]	144,0	143,0
[illegible]	125,0	134,0
[illegible]	115,3	115,3
[illegible]	102,0	102,0
[illegible]	120,0	121,5
[illegible]	144,7	141,0
[illegible]	107,0	108,7
[illegible]	131,2	130,0
[illegible]	147,0	145,5
[illegible]	190,5	193,2
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	...	...
[illegible]	113,0	113,0
[illegible]	...	108,0
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	103,0	103,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	151,5	149,5
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	118,7	118,—
[illegible]	...	...
[illegible]	129,0	129,5
[illegible]	...	...

	22.	21.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	167,0	167,0
[illegible]	190,0	190,0
[illegible]	133,0	133,5
[illegible]	137,0	139,0
[illegible]	133,0	133,0
[illegible]	...	132,0
[illegible]	87,—	87,—
[illegible]	145,3	144,2
[illegible]	91,—	100,5
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	245,0	245,0
[illegible]	121,0	122,0
[illegible]	...	85,50
[illegible]	...	...
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	102,0	102,0
[illegible]	113,0	113,0
[illegible]	136,0	136,0
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	87,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	122,8	122,8
[illegible]	116,0	116,0
[illegible]	100,0	...

	22.	21.
[illegible]	143,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	134,0	134,0
[illegible]	164,0	164,0
[illegible]	205,5	205,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	132,0
[illegible]	102,0	102,0
[illegible]	138,0	137,0
[illegible]	...	...
[illegible]	91,50	91,—
[illegible]	106,8	106,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	209,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	130,5
[illegible]	118,5	118,—
Weilheim, Voll.	90,—	90,—

	22.	21.
[illegible]	...	98,75
[illegible]	...	...
[illegible]	125,0	125,0

Bank-Aktien

	22.	21.
[illegible]	114,8	...
[illegible]	110,8	110,8
[illegible]	115,2	115,0
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	98,50	99,—
[illegible]	105,0	...
[illegible]	100,0	100,5
[illegible]	108,5	...
[illegible]	135,0	114,3
[illegible]	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien

	22.	21.
[illegible]	123,8	123,1

Versicherungen

	22.	21.
[illegible]	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
[illegible]	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

	[illegible]	22. Dez.
[illegible]	1931	96,—
[illegible]	1941	[illegible]
[illegible] 1937	1952	96,50
[illegible]	1953	95,50
[illegible]	1955	95,50
[illegible]	1954	97,—
[illegible]	1955	98,25

SPORT DER NMZ

180000 Spiele der Handballer 1938

Wer vermag sich ein übersichtliches Bild vom Handballspielbetrieb eines Jahres zu machen? Jeder weiß, daß eine Fülle von Spielen und eine riesige Zahl von aktiven Sporttreibenden dabei herauskommt. Aber wenn man von den nüchtern in einer statistischen Erhebung zusammengetragenen Zahlen nun auf das lebendige Leben schließt, wird erst die wirkliche Größe einer einzigen Sportart offenbar. Im Jahre 1938 weiß der im DRL betriebene Handballsport bei 5000 Vereinen mit 12000 Mannschaften, das sind 132000 Spieler, die laufend aktiv tätig sind, 180000 Pflicht- und Freundschaftsspiele auf. Wer sich vergegenwärtigt, daß diese 180000 Spiele rd. 1000000 Teilnehmer erfordern, erkennt schlagartig, welche leistungsmäßige Breite in der sportlichen Arbeit eines einzigen Sportgebietes im DRL vorhanden ist.

An den Pflichtspielen der oberen Spielklasse nahmen 170 Mannschaften mit 2800 Spielern; in 1700 Spielern teil. An den Deutschen Meisterschaften und den Spielen um den Adlerpreis des Reichssportführers waren je 16 Mannschaften und 250 Spieler in 38 Spielen beteiligt. Diese Spiele stellen aber die leistungsmäßige Spitze und letzte leistungsmäßige Auswahl des deutschen Handballsportes dar. Die fortschreitende Anerkennung des Handballspieles in der Öffentlichkeit zeigt sich auch in den Zuschauermassen, die zu den Spielen kommen. Die wichtigsten Spiele wiesen einen Besuch bis zu 10000 Zuschauern auf. Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft in der mitteldeutschen Kampfbahn in Halle wurde von 30000 Zuschauern besucht. Die gleiche Zahl war beim Endspiel um die Weltmeisterschaft im Feldhandball im Olympia-Stadion erschienen. Die Endkämpfe um die Hallenhandball-Weltmeisterschaft in der Deutschlandhalle hatten 17000 Zuschauer in zwei Tagen angezogen. Am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau nahmen 40 Stadtmannschaften bei den Männern und 8 Frauenmannschaften teil. Die Endspiele der Männer und Frauen fanden vor 20000 Zuschauern statt.

Jugoslawischer Olympiawille

Die schon jahrelange Fehde in Jugoslawien zwischen dem Nationalen Komitee und den einzelnen Sportverbänden ist endlich beigelegt worden. General Tjukic, der Vertreter Jugoslawiens im IOK, hat die Sportführer des Landes zur gemeinsamen Arbeit aufgerufen und sich tatkräftig dafür eingesetzt, daß die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Helsinki unverzüglich aufgenommen werden. Die jugoslawische Turn- und Sportfront zählt jetzt 1/4 eine halbe Million aktive Mitglieder. An der Spitze steht der Sokol mit 298947 Angehörigen in 2878 Vereinen. Es folgen die Schützen mit 75060 Mitgliedern in 1722 Vereinen, die Fußballspieler mit 40330 Mitgliedern in 663 Vereinen.

Jugoslawien ohne Punčec

Wenn sich die Gerüchte bestätigen, die aus Südamerika eintreffen und von dem Uebertritt des Tennisspielers Punčec zum Berufssport wissen wollen, verliert Jugoslawien einen Mann der Davispokalmannschaft, der schwer zu ersetzen sein wird. Punčec befindet sich zur Zeit auf einer Tournéereise in Südamerika zusammen mit seinem kampferprobten Kameraden Pallada. Anfang des Jahres will Punčec in Nordamerika seine Berufsspieler-Laufbahn starten.

Mit 17 Jahren Rekordsprinter

Der erst 17jährige australische Student an der Universität Sydney, T. B. Dunn, lief die 100 Yards mit 9,6 Sekunden den von Carlton gehaltenen Landesrekord ein. Dunn hält zudem noch die Juniorenrekorde über 220 Yards mit 22,2 Sekunden und im Weitsprung mit 7,22 Meter.

Kraftfahrzeug-Winterprüfung im Sudetenland

Eine fünftägige Prüfung stellt harte Anforderungen an Fahrer und Fahrzeuge

Das ist alle Jahre so: mit der Kraftfahrzeug-Winterprüfung wird unser deutscher Kraftfahrsport-Terminkalender eröffnet. Da heißt es den Staub aus dem Winterpelzen klopfen, und los geht es zu einer scharfen Erprobung von Menschen und Maschinen. An Wintererfahrungen und Winterfahrtechnik kommt es darauf an, und wenn heute unser deutsches Kraftfahrzeug winterlichen Schwierigkeiten bereits in starkem Maße gewachsen ist, dann ist das nicht zuletzt den Erfahrungen zu danken, die unsere Industrie bei diesen alljährlichen Prüfungen sammelte.

Ganz besonders groß und schwer ist diesmal die Kraftfahrzeug-Winterprüfung angelegt. Ueber fünf Tage geht es diesmal, vom 7. bis zum 11. Februar. Schauplatz dieses sportlichen Kampfes gegen Winterschwierigkeiten aber werden die Gebirge, Höhen und Täler des Sudetenlandes sein.

Etwa 1600 Kilometer werden dabei die Wagen zurückzulegen haben und rund 1350 Kilometer die Krafträder. Start- und Zielplatz des ersten Fahrtages ist Reichenberg; die Wagen durch das Isergebirge und die Krafträder durch das Riesengebirge zum Altvatergebirge und zurück zu fahren haben. Am zweiten Fahrtag geht es dann von Aussig durch das Eulen-, Adler- und Lausitzer Gebirge nach Zittau und von dort am dritten Tag durch das Lausitzer-Elbsandstein- und Erzgebirge nach Karlsbad. Hier ist auch am 4. Tag wieder Ziel, nachdem die Wagen und Krafträder auf getrennten Wege durch das Erzgebirge, Fichtelgebirge, den Steinwald und den Kaiserwald geführt worden sind. Der fünfte und letzte Fahrtag schließlich endet in Linz, nachdem Wagen- und Kraftrad-Fahrer zuerst auf gemeinsamem Wege bis zu einer Zwangspause durch den Böhmer- und Bayerischen Wald und dann getrennt bis zum Ziel gefahren sind. Der Start erfolgt diesmal während der Nacht. Der Bedeutung und Schwierigkeit dieser großen Prüfung entsprechend sind diesmal nur 250 Teilnehmer zugelassen und die Fahrtleitung hat der Korpsführer selbst übernommen.

Die Wertung setzt sich aus den Ergebnissen der täglichen Startprüfung, der fünftägigen Zuverlässigkeitsfahrt und der abschließenden Zulassungsprüfung zusammen.

Große Vorbereitungs- und Organisations-Arbeit haben dabei natürlich, wie man sich denken kann, die Motorgruppen Schlesien, Sachsen, Bayerische Ostmark und Ostmark zu leisten. Führer und Männer sind hier bereits seit Wochen mit Vorarbeiten beschäftigt. n. St.

Weihnachten in Hohenlychen

Eineinhalb Stunden Autofahrt durch einen eiskalten Winternachmittag, eineinhalb Stunden 80-Kilometer-Tempo. Felder und gute Laune. Ziel: Hohenlychen.

Jedes Jahr um diese Zeit bringt eine kleine Wagenkolonne den Reichssportführer und seine Begleiter nach Hohenlychen zur Weihnachtsfeier, wo der Reichssportführer jedes Jahr mit der gleichen Freude erwartet wird. Gemeinhin weiß man von Hohenlychen nicht viel mehr, als daß es das Sportsanatorium ist, mit dem sich Vorstellungen von Karlsbarruch, von Operation und Krankenhaus und mit all dem, was die „Sanatoriumsangst" des gesunden Menschen mitmacht, verbinden. Wer in Hohenlychen gewesen ist, der wird auch von diesen Vorstellungen gründlich geheilt und erlebt vielleicht zum ersten Male, daß über die Kameradschaft ärztliche Kunst und Menschlichkeit eine glückliche Verbindung eingegangen sind.

„Was ärztliches Können in Hohenlychen leistet, ist ungeheuer. Was aber darüber hinaus geleistet wird, um dem kranken Menschen zu zeigen, daß auch er unentbehrliches Glied in der Kameradschaft ist, das ist das Wunderbare an diesem Werk. Kein anderes Land, keine andere Nation hat etwas, das Hohenlychen ähnlich wäre. Was wir an Hohenlychen bewundern, ist nicht das Menschenwerk, sondern das Menschliche an diesem Werk, dessen Inhalt nicht nur Dienst an der Sache ist, sondern der Wille, den Menschen wohlzutun, ihnen zu helfen durch das Wundervolle dieser Gemeinschaft."

Dies sind die Worte des Reichssportführers, der, nachdem ihm Professor Gebhardt als Weihnachtsgeschenk einen Film von der Arbeit und dem täglichen Geschehen in Hohenlychen überreicht hatte, fortfuhr: „Wir werden im kommenden Jahr weiter an unserem großen gemeinsamen Ziel arbeiten. Zu diesem Zweck stelle ich Hohenlychen 100000 ℳ zur Verfügung und ich weiß, daß sich dieses Geld hundertfach verzinsen wird. Wenn der genesene Sportler Professor Gebhardt die Hand drückt und Hohenlychen verläßt, dann wird er ins Land gehen, ein Träger der Idee von Hohenlychen werden, aus dessen großer Gemeinschaft er niemals ausscheiden wird."

Weihnachten in Hohenlychen: weihnachtlich geschmückte Bäume, Lichter, Tannen, Geschenke — wie jedes Jahr, wie überall. Wenn der Reichssportführer an die Betten der Kranken trat, sich nach jedem einzelnen erkundigte, wenn er die kleinen Geschenke überreichte, wenn er die Ausländer begrüßte, die Spanier, die Bulgaren, die Schweizer — Hohenlychen hat heute Weltruf —, dann war in allem die wundervolle Sportkameradschaft spürbar.

Kritische Bemerkungen

Kameradschaftsabende . . . .

Wir sehen den Sinn des Sports und der Leibesübungen darin, den Sportler körperlich zu ertüchtigen und ihm Freude zu geben, darüber hinaus aber in der Förderung der Kameradschaft und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Das bezieht sich nicht nur auf eine Gemeinschaft, auf eine Mannschaft, sondern auch auf das Verhältnis von „feindlichen" Mannschaften untereinander. Kameradschaftsabende nach einem harten Kampf, bei dem die Gegensätze aufeinanderprallen, haben den Zweck, diese Gegensätze wieder auszugleichen. Und man kann im allgemeinen immer wieder beobachten, daß Sportler und Mannschaften, die sich auf dem grünen Rasen, auf der Aschenbahn oder im Boxring hart bekämpften, nachher friedlich zusammensitzen. So soll es auch sein.

Ein gutes Beispiel dafür, wie es nicht sein soll, lieferte kürzlich der Wiener Sportclub nach dem Tschammerpokalspiel gegen den Fußball-Sportverein Frankfurt in der Mainmetropole. Dort feierte nämlich der Fußball-Sportverein Frankfurt seinen Kameradschaftsabend allein, während der Gegner fernblieb.

Der Vereinsführer der Wiener, Herr Kesler, gab dazu einem Wiener Mittagsblatt folgende Erklärung: „Ich habe nach dem Spiel die Einladung des FSV Frankfurt zu einem Kameradschaftsabend ablehnen müssen, damit meine armen und für sich erregten Spieler weiter ruhig Blut bewahren und keine neuen Streitigkeiten entstehen können. Ich glaube so richtig gehandelt zu haben."

Herr Kesler glaubt also, richtig gehandelt zu haben. Wir sind anderer Auffassung. Zugegeben, der Wiener Sportclub hat durch den Elfmeter kurz vor Schluß eine unglückliche Niederlage erleiden müssen. Berechtigt das aber einen wahrhaften Sportsmann, die Einladung des glücklichen Siegers abzulehnen? Wir glauben, daß der Vereinsführer die Pflicht gehabt hätte, seinen Getreuen zu erklären, daß in der großen deutschen Sportgemeinschaft alle Kameraden sind, die sich deshalb auch kameradschaftlich zueinander verhalten müssen. Weiter hätte er ihnen sagen müssen, daß eine Niederlage kein Unglück ist, daß sie erst — für den Sportgedanken — zu einem Unglück wird, wenn der Besiegte seine Niederlage nicht würdig hinzunehmen weiß.

Ganz anders ging es dagegen am gleichen Tage in der schönen Stadt der Ostmark, in Wien, zu, wo der Nürnberger „Club" gegen Rapid Wien verloren hatte. Dort saßen am Abend Sieger und Besiegte friedlich beisammen, und auch dort gab der Vereinsführer der Nürnberger, Rechtsanwalt Müller, eine „Erklärung" ab: „Jetzt können wir es Euch ja sagen, wir hatten uns nicht viel Hoffnungen auf einen Erfolg gemacht. In Nürnberg hätten wir vielleicht gewinnen können. Hier im Praterstadion aber war für uns nichts zu holen. Das 2:0-Ergebnis geht in Ordnung."

Trabfahren — auch ohne Juden

Als vor kurzem das Verbot des Besuches der Trabfahren für Juden in der Wiener Krieau zum ersten Male in Kraft trat, fürchteten, so schreibt die Wiener Mittagsausgabe, einige ängstliche Gemüter für den Besuch, den Umsatz und besonders für den — Buchmacherring, der, wie es schien, eine jüdische Domäne war. Nun hat es sich herausgestellt, daß es auch hier die Juden zuwende brachten, über ihre Wichtigkeit zu täuschen. Der Besuch und der Umsatz beim Totalisator hielten sich auf der Höhe des vergangenen, sehr guten Sonntags, und an Eintrittskarten für den Wettring wurde um — sage und schreibe — eine Karte weniger verkauft. Wir werden sie also auch auf dem Turf — verschmerzen.

Der Mitropacup bleibt bestehen

Mit großem Interesse hatte man der Tagung am 17. Dezember in Bukarest entgegengesehen, auf der entschieden werden sollte, ob der Mitropacup bestehen bleibe oder nicht. Nun ist beschlossen worden, daß er weiterhin durchgeführt wird. Allerdings hat die Zahl der Teilnehmer eine starke Einschränkung erfahren, denn in Zukunft werden nur noch acht Mannschaften aus Ungarn, Italien und der Tschecho-Slowakei (je zwei) und aus Rumänien und Jugoslawien (je eine) vertreten sein.

Es wäre nun im Interesse des Fußballsports zu wünschen, daß gleichzeitig mit dieser äußeren Umgestaltung auch eine innere Umwertung vor sich gehen würde. Der Wettbewerb hat ganz zweifellos zu einer Verwilderung der Spieler und des Publikums beigetragen. Die wüsten Exzesse einer anhaltenden Aufbauerwerbung und der fast außer Rand und Band gebrachten und von keinerlei Strafe bedrohten Spieler waren an der Tagesordnung. Es war so weit gekommen, daß fast jedes Spiel diplomatische Verwicklungen mit sich brachte. Deshalb konnte auch das Ausscheiden der Ostmark aus diesem Wettbewerb in keiner Weise bedauert werden.

Man wird ja nun sehen müssen, ob sich etwas ändert!

Was der Schlittensport alles bringt

Sofern Wetterlaunen nicht wieder wie im letzten Winter den Terminkalender der an ihre Bahnen gebundenen Schlittensportler arg durcheinanderwerfen, werden die beiden Bobmeisterschaften der Rodler am 15. Januar stattfinden. Schlitten fährt in Flinsberg, der Heimat der bekannten Brüder Feist, das Erzgebirge in Annaberg oder Geising, Bayern in Kochel, und der vom Wetter weidlich genarrte Westen versucht sich in Wiesbaden. Die Ostmärker nannten bisher noch nicht den Ort ihrer Titelkämpfe. Den Anfang macht am 8. Januar Thüringen in Friedrichroda, während der Sudetengau am 19. Februar in Gräfliq mit seinen Meisterschaften den Abschluß bildet. Der Harz schiebt sich noch am 29. Januar in Hahnenklee dazwischen. Die deutschen Rodelmeisterschaften veranstaltet erstmals Berchtesgaden am 21. und 22. Januar, und die Europameisterschaften führt Reichenberg vom 3. bis zum 5. Februar am Jeschken durch. Der Lenkschlitten steht Gensennen am 15. Januar in Wiesbaden, am 22. Januar in Ilmenau, am 11. Februar in Schierke und am 19. Februar in Geising vor. Die deutsche Lenkschlitten-Meisterschaft übernimmt Schierke für den 12. Februar. Der bei uns bisher wenig gepflegte Skeleton hat im Hinblick auf St. Moritz an Interesse gewonnen. Der deutschen Skeletonmeisterschaft — auch am 12. Februar in Schierke — kommt mithin besondere Bedeutung zu.

Aus dem Leben einer alten Mannheimerin

Erzählt von Anna Röchling-Schultz •• Herausgegeben von Dr. Richard Nutzinger

10

Die Karlsruher Garde zieht auf

Babette Schultz an Marie Michel

Mannheim, den 18. April 1848.

Gott Lob, die Republik ist für Baden nicht mehr zu fürchten. Hecker und Struve sind flüchtig. Nähere Details kann ich sparen, da die „Deutsche" (Zeitung) sie gewiß ausführlich bringen wird. Das hiesige Journal hatte heute früh schon vor 9 Uhr ein Extrablatt herausgegeben. Aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren wir eben, daß die Kammer gestern erklärte, Heckers und Struves Beginnen sei Landesverrat, und beide seien zu fassen, wo man sie finde. Sogar von Itzstein und noch einige ihres Anhangs konnten diesem Beschluß ihre Stimme nicht versagen. Gestern abend war wirklich auf 7 Uhr Crawall hier angesagt. Da erschienen aber kurz vor sieben ganz unvermutet mit der Eisenbahn 800 Mann von der Garde zu Carlsruhe (Kerls wie die Riesen), zu größerem Nachdruck mit zwei Kanonen und zwei Haubitzen. Sie zogen, geführt von einer Abteilung unserer Bürgermilitärs und unter dem Hoch der Gutgesinnten, mit klingendem Spiele in die Stadt. Zugleich waren größere Bürgerwachen aufgeboten. Die Entrüstung über die letzten Vorfälle war aber so groß, daß die Bürgerkompanien, welche nicht aufgeboten waren, freiwillig herbeieilten, die Wachposten und Patrouillen zu verstärken. So waren denn alle Posten dreifach besetzt, und die Patrouillen beinahe bis zu 30 Mann verstärkt, sonst gingen immer nur 5 Mann.

Reiß, der sich am Abend vorher ganz laut sehr mißbilligend über die Tumulte geäußert, war eine Katzenmusik zugedacht. Das ist ein Stück der gepriesenen republikanischen Freiheit: man soll nur reden, was sie gern hören. Da ging aber die ganze Wille Compagnie, 50 Mann stark, vor sein Haus. Diese Compagnie ist, sozusagen, die Elite. Artaria ist der Hauptmann, und Seitz, Herding, Wöllwarth und so noch mehrere sind darin. Reiß richtete seinen Gartensalon als Wachstube ein. Bei Reiß, Wilhelm, Schmuckert und am Ende der Straße standen Schildwachen, und dabei wurde noch anhaltend patrouilliert. So ging dann die Nacht ohne Störung vorüber; jetzt haben wir auch nichts mehr zu fürchten. Die Schreier sollen sehr „bedupt" sein. Seit wir wieder Militär haben, und die Republik so glänzend abgefahren ist, atmet man wieder leicht. Die Soldaten haben bis jetzt die Bürger noch nicht abgelöst.

Jetzt lebt wohl und seid versichert, daß uns heute das Mittagessen besser schmeckt als diese Tage, wo einem die Kehle zugeschnürt war. Die Mutter gedenkt, heute auszugehen.

Deine B. Schultz.

Dr. Friedrich Hecker,
der badische Revolutionär

V.

Nächtliche Schießerei in der Breiten Straße

Babette Schultz an Marie Michel.

Mannheim, den 23. April 1848.

Liebe Marie!

Gestern hatten wir einen recht angstvollen Charfreitag. Vorgestern kam schon die Nachricht hierher, daß die Insurgenten so gut wie geschlagen seien. Gestern Morgen nahm aber das Abendblatt den Mund desto voller von Heckers Siegen. Mittags bemerkten wir schon große Bewegung unter den Republikanern, zwischen 5 und 6 Uhr hielten sie unter strömendem Regen eine Volksversammlung auf dem Paradeplatz. Die Verhandlung betraf, ob man das Militär, welches heute kommen soll, hereinlassen wolle oder nicht. Endlich entschied man sich, es freundlich aufzunehmen, das heißt in ihrer Sprache, es gegen die Ordnung aufzuwiegeln. Nach neun erscholl plötzlich in der Breiten Straße der Ruf: „Republikaner heraus, Meuterei!", und Schuß auf Schuß fiel. Du kannst Dir unseren Schrecken denken; alles lief auf dem Markt zusammen. Um dem Lärm dort eine Ursache zu geben, sagten sie, man wolle Hoff und Grohe verhaften, was sich aber, wie jeder Vernünftige gleich dachte, als Lüge herausstellte, da die beiden mit ihrer Compagnie am Abend die Wache bezogen hatten. Die ganze Nacht blieb es aber unruhig, und es fielen hin und wieder Schüsse. Wie man sagt, hatten sie scharf geladen. Eine Frau kam weinend an Reißens Haus und sagte, man habe nach ihr geschossen. Zum Glück verhielten sich die gutgesinnten Bürger ruhig. Sonst wäre es wahrscheinlich zu Blutvergießen gekommen.

Das Bürgerblut, das neulich floß, war nicht des Bedauerns wert. Ein ehemaliger Sträfling, ein Haupttaugenichts. Was die Republikaner gestern eigentlich mit ihrem Lärm wollten, weiß man noch nicht. Mir kommt es vor, als wollten sie à tout prix Scandal machen. Aus beifolgendem Blatt siehst Du, wie es im Oberland steht. Daß Gagern das Opfer werden mußte, ist gar niederschlagend; warum trafen die Kugeln den Schuldigen nicht? Eben erfahren wir durch einen Commis von Eisenhardt, daß Hecker nach Basel geflüchtet sei und von da seine Frau aufgefordert habe, mit den Kindern zu ihm zu kommen. Ich halte es für schlecht, daß er floh; entweder mußte er siegen oder sterben.

So stattlich zog in den Revolutionswirren die Mannheimer Bürgergarde zu Felde. Hier sieht man den Bürgerwehroffizier Wietemann, den der Konditormeister Friedrich Brechter kunstvoll in Tragant modelliert hat.

(Aus dem Besitz des Städt. Schloßmuseums.)

Bis jetzt sieht es hier ruhig aus; ich hoffe auch, es wird so bleiben. Wenn nur das Militär sicherer wäre, aber auf das kann man sich gar nicht verlassen, sie rufen mit den anderen: „Es lebe die Republik!" Heute morgen marschierte die Leibgarde mit den Kanonen zum Neckartor hinaus. Es scheint aber nichts gewesen zu sein, denn kurze Zeit nachher rückten die Soldaten wieder ein.

Jetzt lebe wohl, ich denke, der liebe Gott wird uns wie bisher auch ferner behüten.

Deine B. Schultz.

(Fortsetzung folgt)

Eine der Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt. Das schaffende Deutschland beweist seinen Fleiß durch seinen Opfergeist.

Deutsche Hausfrau!

Als **Weihnachts-Geschenk** lege auf den Tisch der Gaben: *Wurst, Schinken* u. einen *guten Braten*

Zum Kauf gehe jedoch nur zu deinem *Fleischer* u. laß dich beraten.

Innung für das Fleischerhandwerk
Mannheim

Der Festtisch der Familie

Nicht nur die Gästetafel sollte man weihnachtlich gestalten, sondern vor allem den Familientisch am heiligen Abend und während der Weihnachtsfeiertage festlich schmücken, an dem die Familie die täglichen Mahlzeiten in geruhigem Genießen einnimmt.

Das frische Tannengrün eignet sich am besten als Dekorationsmaterial, von dem man eine zierliche Girlande um das Tischtuch als hängende Festons verwendet, die man je nach der Anzahl der Bogen, mit über die Tischplatte straff gespannten Gold-, Silber- oder farbigen, fingerbreiten Seidenbändern hochgebunden, festhält. Ein größeres Oval bildet dann das Mittelstück, das mit kleinen, zierlich-flotten Schleifchen aus dem gleichen Bandmaterial besteckt, sowie bunten Kerzen, die Weihnachtsstollen oder -kuchen, Kaffeekanne, Zuckerdose usw. beim Morgen- und Nachmittagskaffee, sowie die Schüsseln bei den Hauptmahlzeiten umrahmt. Auch kleine Kränzchen, um jeden Teller jedes Familiengliedes gelegt, sowie auf dem Tisch als Mittelstück in Stern- oder Kranzform aufgestellte kleine Kerzen, in bunten Holz- oder versilberten oder vergoldeten Sternen oder Äpfeln als Halter, die man miteinander durch Lametteläden oder kleine Tannenzweige verbindet, ergeben ebenfalls einen echt weihnachtlichen Tischschmuck.

Der Weihnachts-Karpfen

Karpfen blau mit Sahne-Meerrettich. Der ausgenommene, abgewaschene und zerteilte Fisch wird mit warmem Essig übergossen. ½ Stunde ziehen gelassen. Inzwischen koche man das Fischwasser mit Wurzelwerk, reichlich Salz und wenig Gewürz, hebe den Fisch hinein und lasse ihn bis zum Aufkochen kommen. Nun bereite man aus 1 geriebenem, süßsauren Apfel, 1 Teelöffel Zucker, 3 Eßlöffel geriebenem Meerrettich, 1 Tasse Büchsenmilch und 1 Messerspitze Salz eine dicke Creme und reiche sie mit zerlassener Butter und Salzkartoffeln zum recht heiß angerichteten Karpfen.

Karpfen in Rotwein. Der Fischsud aus halb Wasser, halb Rotwein, wird ohne Wurzelwerk, nur mit Nelken, Lorbeerblatt, 4 Gewürz- und Pfefferkörnern, 2 entkernten Zitronenscheiben, 1 großen, zerschnittenen Zwiebel, mit dem nötigen Salz 10 Minuten gekocht, wobei man abschäumt. Dann gebe man die Fischstücke, eigroß Butter und drei Eßlöffel geriebenen Zwieback dazu, lasse den Karpfen auf der Seite des Feuers nachziehen, schmecke die Soße noch mit Essig und wenig Zucker pikant ab und gebe sie extra zu Salzkartoffeln zum Fisch.

Karpfen polnisch. Reichlich Wurzelwerke bringe man mit 1 großen Zwiebel mit 3–4 Nelken besteckt, 1 Scheibe und dem Saft einer Zitrone, 1 kleinem Lorbeerblatt, 3–4 Pfefferkörnern, einem Bier-Mischung von Braunbier und Wasser zum Kochen. Nach 30 Minuten lege man die Fischstücke, sowie spannlang dicken Pfefferkuchen, zuvor in Essig eingeweicht hinein, lasse bis zum Aufwallen kommen und dann den Fisch zur Seite des Feuers langsam ziehen. Rogen und Milch hat inzwischen in Salzwasser ¼ Stunde gekocht. Nun hebe man die Fischstücke auf eine Schüssel, gieße die Soße durch und reiche sie extra, nachdem man den Fisch damit überzogen hat.

Wildfleisch auf dem Festtisch

In unseren Wild- und Geflügelhandlungen ist zurzeit köstliches Wildfleisch in jeder Menge und zu mäßigen Preisen zu haben, weil viele Hausfrauen der Meinung sind, daß diese Art Fleisch, ohne Speck bereitet, trocken schmecken würde. Das ist aber ein großer Irrtum, und sie werden rasch anderer Meinung, wenn sie es statt mit Speckstreifen mit kleinen, spitz geschnittenen Stiften von Schweizerkäse spicken. Diese zergehen beim Braten, Dämpfen oder Rösten völlig und verleihen dem Fleisch einen ganz köstlichen Sahnegeschmack, der es zu einem delikaten Leckerbissen macht. Ein Versuch schon wird es zeigen.

Hirschfilet mit Rotkraut. Das Filet wird ein paar Tage vor dem Fest, im engen Gefäß mit Gewürz, Zwiebelscheiben, wenig Salz, 2 Tassen Öl mit dem Saft einer Zitrone scharf verquirlt, dem üblichen Braatengewürz und 2 zerdrückten Wacholderbeeren unter öfterem Wenden mariniert. Dann ganz dicht mit Schweizerkäsestiften gespickt, dämpfe man es langsam mit der Beize gar, dicke die Soße mit saurer Sahne und Kartoffelmehl und reiche das in Scheiben geschnittene Fleisch mit Rotkraut und schaumig geschlagenem Kartoffelbrei.

Gefüllte Rehkeule. Das von den Knochen befreite Fleisch breite man nach dem Trocknen und Abreiben auseinander und lege eine armstarke Rolle von folgender Mischung darauf. Die kleinen Abfälle drehe man mit einer eigroßen Zwiebel, einer Knoblauchzehe und zwei abgewaschenen Sardellen durch den Fleischwolf, füge eine in Milch geweichte, ausgedrückte Semmel, 2 Eier, Salz, Pfeffer, 2–3 zerdrückte Wacholderbeeren, eine Messerspitze Paprika und ½ Teelöffel abgeriebene Zitrone mit einer Messerspitze Salbei und Thymian bei, festige die Mischung mit geriebener Semmel und nähe das Rehfleisch über dieser Füllung mit großen Stichen zusammen. In Öl auf flottem Feuer angebraten, lasse man die Keule mit einer Möhre, einer fingerlangen Zitronenschale in Wasser mit saurer Sahne langsam gar werden und reiche sie mit verdickter Soße, mit etwas Kochwein gewürzt.

DRUCKSACHEN
schnell und preiswert
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Stets willkommene Weihnachtsgeschenke
sind meine Spezialitäten aus eigener Brennerei!
Schwarzwälder Brombeergeist
Schwarzwälder Heidelbeergeist
Schwarzwälder Gebirgshimbeergeist, das Feinste für Kenner
Schwarzwälder Edelkirsch-Likör, pikant u. würzig, der beliebte Damen-Likör
Schwarzwälder Zwetschgenwasser
Privatbrand! Hier: bei Haus!
K. ZERR
Mannheim D 1, 1 — Ruf 26677

Zum **Weihnachtsfest**
große Auswahl in
Pralinen, Geschenk-Packungen
von ersten Markenfabriken
125 g 50 Pf. 80 Pf. 75 Pf. 1.—
250 g 1.20 2.00 1.50 2.50
500 g 2.40 3.— 2.75 4.—
Vollmilch-Schokolade
in Weihnachts-Etikett 100 g 30 Pf.
3 Tafeln gebünd. à 100 g 85 Pf.
3 Tafeln, gebünd. à 50 g 45 Pf.
Pralinen o. Kirsch 125 g 33 Pf.
Weihnachts-Gebäck-Mischung 500 g 95 Pf.
Spekulatius, Pfefferminz, Lebkuchen
aber Malaga p. Pf. 1.65
Wermut-Wein p. Pf. 1.—
Sarotti-, Reichardt-, Waldbaur-, Ezzet, Teil, Suchard, Burkbrau, Frankonia Schokoladen und Pralinen-Packungen
Schokatee
H 1, 2 Breite Straße K 1, 9

. . . und nach dem Weihnachtseinkauf
die gute Tasse Kaffee
mit den bekannten Weihnachtsspezialitäten vom
Konditorei-Kaffee
Herrdegen
E 2, 8
Das gemütliche erweiterte Tagescafé

Nach Küchen und nach Büffets sind Fischdelikatessen Leckerbissen
NORDSEE
Köstlichkeiten von der Küste
Seelachs in Öl (Ein leicht gel.) lose, 125 g 43 ₰
Dose 49, 65, 1.25, 2.30
Gabelbissen lose . . . . . 125 g 38 ₰
Dose . . . . . 45, 57, 73 ₰
Echter Lachs in Scheiben . . . 125 g 1.30
in Stücken . . . . 125 g 75 ₰
Dose 1.15, 1.70, 2.35
Appetitsild lose . . . . . 125 g 50 ₰
Dose . . . . . 45, 57, 73 ₰
Rollmops u. Bismarckheringe in Mayonnaise u. Remoulade, ½-L-Ds 80 ₰
¼-Liter-Dose . . . . . 48 ₰
Sardellen, Gurken, Krabben, Langusten, Thunfisch, echter Hummer
Salate u. Delikatessen in reicher Auswahl
Rauchaal geräuch. . . . . 125 g 65 ₰
hiesiger . . . . . 125 g 80 ₰
Geschmackvolle Präsent-Päckchen in allen Preislagen von 95 ₰ an
Bestellungen auf lebende Spiegelkarpfen, Heilbutt, Seezungen, Bückfischchen, Salm erbitten wir rechtzeitig
NORDSEE
S 1, 2 Fernsprecher 25013
Fisch Spezial-Geschäft

Anzeigen helfen Dir verkaufen

Zum Weihnachtsfest empfehle:
Gänse, Enten, Poulard., Hahnen, Hühner
Forellen, Lachsforellen, Seezungen
Hummer, Austern, Weinbergschnecken
Rehe, Hasen, Fasanen
Weine, Champagner, Liköre.
Hch. von St. George O 7, 29
Kunststr. Tel. 201 72 Kunststr.

Deutsche Weine, Ausländische Weine
Spirituosen, Schaumweine, Liköre
Spanische Bodega „Valencia"
R 3, 1 • Fernsprecher 27230
Das Haus der Auswahl, Qualität u. Preiswürdigkeit. Bitte verl. Sie Preisliste
2722

Lebensmittel für die Festtage!

Hasen im Teil. 500 g **72** ₰

KONFITUREN
Baumbehang . . . . . 125 g 20 ₰
Kremhütchen . . . . . 125 g 20 ₰
Pralinen gute Mischung . 125 g 25 ₰
Vollmilchschokolade 100-g-Tafel 25 ₰
Marzipan-Kartoffeln 125 g 35 ₰

DELIKATESSEN
Heringssalat . . . . . 125 g 19 ₰
Lachsheringe . . . . . 250 g 23 ₰
Bratheringe m. Kopf . Lit.-Dose 58 ₰
Rollmops . . . . . Lit.-Dose 75 ₰
Räucheraal . . . . . 125 g 80 ₰

SPIRITUOSEN
Liköre diverse Sorten . . . . . ½ Flasche 1.60
Weinbrand Verschnitt ¾ Fl. 2.30
Reiner Weinbrand . ¾ Fl. 2.50
Zwetschen-Wasser 45% ¾ Fl. 3.95
Steinhäger . . . . ¾ Krug 4.00

WEINE
Deutscher Wermut . Liter -.75
Chile Rotwein süß . Liter 1.00
Griech. Muskateller Fl. o. Glas 1.20
Griechischer Samos Fl. o. Gl. 1.20
36er Aspisheimer Flasche o. Glas 1.10

KONSERVEN
Junge Erbsen . . . . ¾ Ds. 75 ₰
Bruchspargel fein . . ¾ Ds. 1.20
Stangenspargel Süßer . . . ¾ Ds. 1.60
Erdbeeren gelabt . . . ¾ Ds. 1.35
Kirschen m. Stein . . . ¾ Ds. 1.55

KÄSE • WURST
Echter Edamer 40% . . 125 g 28 ₰
Allg. Schweizer 45% . 125 g 32 ₰
Vorderschinken gekocht . . . 125 g 43 ₰
Salami schnittfest . . . . 500 g 1.65
Schlackwurst . . . . 500 g 2.00

Präsent-Körbe in allen Preislagen

Beachten Sie bitte unser interessantes Schaufenster in der Breitestraße.

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 22. Dezember 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 592

Die neuen Wege der südamerikanischen Handelspolitik

Zum deutsch-chilenischen Handelsabkommen

Das deutsch-chilenische Abkommen ist um ein halbes Jahr — bis zum 30. Juni 1939 — verlängert worden. Damit geben Deutschland und Chile dem System des Handelsaustausches auf der Grundlage der Gegenseitigkeit, wie es sich erfolgreich zwischen beiden Ländern entwickelt hat, erneut ihre Zustimmung. Als Deutschland vor einigen Jahren daran ging, seinen Handel mit Südamerika auszubauen, geschah das in der Erkenntnis, daß sich die Volkswirtschaft Deutschlands mit der Südamerikas auf Beste ergänzt. Inzwischen hat sich die Richtigkeit dieser Erkenntnis schlagend erwiesen. Allen Störungsversuchen meist nordamerikanischen Ursprungs zum Trotz kann man in allen südamerikanischen Wirtschaftskreisen die Auffassung vertreten sehen, an den bisherigen Methoden des Handelsverkehrs mit Deutschland festzuhalten.

Eine sehr bezeichnende Stimme in dieser Richtung erhob dieser Tage „El Mercurio" in Santiago de Chile, das größte Blatt des Landes und eine der angesehensten Zeitungen Südamerikas. Der Artikel stellt fest, daß es nicht Nordamerika sondern Europa ist, das die Rohstoffe Südamerikas benötigt und darum auch ein guter Kunde wird, während England gegenüber seinem Weltreich durch Ottawa gebunden ist, während weiter Nordamerika ähnliche Produkte auf den Weltmarkt wirft wie Südamerika und darüber hinaus nun noch beide Wirtschaftsweiten durch den kürzlich unterzeichneten englisch-nordamerikanischen Handelsvertrag eng miteinander verbunden sind, benötigt Deutschland eigentlich alle südamerikanischen Erzeugnisse. Es bezahlt diese Produkte auf dem Kompensationswege mit Maschinen und Industrieerzeugnissen unter Voraussetzungen, wie das Blatt schreibt, die Chile zum Vorteil gereichen.

Die genannte Zeitung schätzt, daß sich der deutsche Import von südamerikanischen Erzeugnissen von 1933 bis heute um fast 50 v. H. erhöht hat. Entsprechend ist das Bild der deutschen Ausfuhr nach Südamerika gezeichnet. Im Gegensatz dazu sind die nordamerikanischen Verluste auf rund 20 v. H. und die englischen auf 15 v. H. in dem genannten Zeitraum zu schätzen. Der „Mercurio" führt dann einige sehr treffliche Beispiele dafür an, wie sich der deutsche Markt immer aufnahmefähiger für südamerikanische Produkte erweise.

Von der Baumwolle, die Deutschland 1933 in der Welt kaufte, kamen 75 v. H. aus Nordamerika und zusammen nur 5 v. H. aus Argentinien, Brasilien und Peru. Im Jahre 1937 dagegen nahm Brasilien bereits mit 31 v. H. den ersten Platz in der deutschen Baumwolleinfuhr ein, Argentinien und Peru kamen auf 12 v. H., während der Anteil Nordamerikas in diesen Jahren auf 24 v. H. sank. Beim deutschen Getreide-Import kann man ein ähnliches Bild beobachten. So stieg hier der argentinische Anteil von 1933 bis 1937 von 10 auf 48 v. H. Beim Mais ging die Ziffer entsprechend von 50 auf 74 v. H. herauf. Entsprechende Beobachtungen kann man auf allen Gebieten machen. Ueberall steigt die Ausfuhr südamerikanischer Produkte nach Deutschland, wie z. B. auch hinsichtlich der Ausfuhr chilenischer Weine und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Die Ausführungen zeigen, so schließt das Blatt, daß Deutschland auf Kosten Nordamerikas und Englands an Boden gewinnt. Daß der Beitrag am Tage der Verlängerung des deutsch-chilenischen Handelsvertrages erschien, kann nur als ein Zeichen dafür gewertet werden, wie stark Chile und alle anderen Länder Südamerikas an der Aufrechterhaltung und an dem Ausbau des gegenwärtigen Handelsverkehrs mit Deutschland interessiert sind.

* **Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck u. Co. AG, Leipzig.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV am 10. Januar eine Dividende von 6 v. H. (i. V. 4 v. H.) für die Stammaktien und von wieder je 6 v. H. auf die Vorzugsaktien A und B vorzuschlagen.

* **Diskont-Kompagnie AG, Berlin. — Umsätze um etwa 25 v. H. wieder angestiegen.** Die Gesellschaft führt im Geschäftsbericht für 1937/38 (30. September) einleitend aus, daß bei der Abfassung des Vorjahresberichtes bereits feststand, daß die Ergebnisse der früheren Abschlüsse nur erzielt werden konnten, wenn bei gleichbleibenden Gewinnmargen erheblich höhere Umsatzziffern den Ausgleich für die stark angewachsenen Zahlen der Ausgabenseite würden schaffen helfen. Die Bemühungen des Unternehmens um Vergrößerung des Umsatzes sind, wie es dann weiter heißt, trotz des im zweiten Halbjahr zu verzeichnenden Ausfalls der periodenmäßig sehr hohen Ziffern aus dem Handel in Sonderwechseln und unter Berücksichtigung der für die Gesellschaft nicht sehr günstigen Marktlage durchaus erfolgreich gewesen. Die Umsätze stiegen um etwa 25 v. H. auf 7,9 (6,4) Milliarden RM. Insbesondere wurden im Berichtsjahr Wechsel und Schatzanweisungen im Betrage von 7,91 Milliarden RM angekauft und im gleichen Zeitraum 7,92 Mrd. RM begeben, so daß der Bestand am Jahresschluß 59,80 (81,08) Mill. RM betrug. Der Tagesdurchschnitt der hereingenommenen Gelder belief sich auf 48,5 Mill. RM, dem ein Anlagewert von durchschnittlich 58,5 Mill. RM gegenüberstand. Die Verpflichtungen weisen mit 577,92 (588,65) Mill. RM am Bilanzstichtag keine wesentlichen Aenderungen auf. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresertragnis von 278 098 (685 870) RM. Unter Einrechnung des Vortrags von 14 709 (20 031) RM und nach Abführung der Anweisung von Wertpapieren 28 973 (83 750) RM zur gesetzlichen Rücklage verbleibt ein Reingewinn von 511 271 RM (678 871 RM). Hieraus kommen wieder 4 v. H. Dividende zur Ausschüttung, so daß 11 274 RM auf neue Rechnung gehen können (i. V. wurden der gesetzlichen Rücklage aus dem Reingewinn noch 154 270 RM zugeführt). Der geringere Reinertrag findet seine Erklärung in dem verminderten Zinsertrag (aus Zinsen 1,46 gegen 1,50 Mill. RM i. V.)

Aktien fester

Vorübergehend lebhafte Kaufneigung — Renten ruhig

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Befestigt

Frankfurt, 22. Dezember

Zwar blieb das Geschäft infolge der anhaltend geringen Kundschaftsbeteiligung sehr ruhig, doch zeigte die Haltung des Aktienmarktes eine bemerkenswerte feste Haltung. Da Abgaben fast nicht vorlagen, genügten schon kleinere Aufträge, die zudem vielfach „bestens" limitiert waren, um die Kurse stärker ansteigen zu lassen. Man hat auch den Eindruck, daß im Hinblick auf den Jahresschluß eine gewisse Erhöhung des Kursstandes seitens der Banken angestrebt wird. Im Durchschnitt traten Steigerungen von ½—1 v. H. ein. Ausgesprochen fest lagen Befula mit 186¾ (185½), die somit einen weiteren Teil ihres kürzlichen Dividendenabschlags aufholten. Ziemlich fest waren ferner Reichsbank mit 188¾ (186¾), IG Farben mit 151⅛ (150), Gesfürel mit 132 (129¼), AEG mit 114⅜ (113¾) und Conti Gummi mit 207 (205½). Von Montanwerten befestigten sich Verein-Stahl auf 105⅛ (104½), Hoesch auf 108¾ (108) und Mannesmann unter Schwankungen auf 108¾—⅛ (107½). Schwächer lagen dagegen Gebr. Junghans mit 98¾ (100) und Demag mit 145 (145½).

Der Rentenmarkt lag nach wie vor still und kursmäßig wenig verändert. Reichsanleihe-Altbesitz nur knapp gehalten mit 128 (128,15). Industrie-Obligationen gingen teilweise bis ½ v. H. zurück, fester lagen Hoesch mit 100⅝ (99⅞) und 6% prozentige IG-Farben mit 120 (119½). Liquidationspfandbriefe zogen verschiedentlich bis zu 0,20 v. H. an. Nass. Goldpfandbriefe wurde auf 99⅝ (100) und die Kommunal-Obligationen auf 99 (99⅝) herabgesetzt. Stadtanleihen blieben vorwiegend unverändert.

Im Verlaufe wurde das Geschäft nach einer vorübergehenden geringen Belebung wieder äußerst still und teilweise gaben die Kurse wieder nach. Am stärksten IG-Farben mit 150⅞ nach 151⅜ bis 152⅜, außerdem ermäßigten sich u. a. Rheinstahl auf 132 nach 132⅜, AEG auf 114 nach 114⅜, Mannesmann auf 108¼ nach 108⅝. Andererseits Reichsbank 186⅝ nach 188¾. Die erst später notierten Werte lagen uneinheitlich, überwiegend jedoch ½—1 v. H. höher. Holzmann gewannen 2 v. H. auf 146, Felten nach Pause 4½ v. H. auf 162¾, andererseits Th. Goldschmidt 128 (129½). Am Einheitsmarkt stiegen Niederrh. Leder Spier weiter erheblich auf 100 (95). Der Freiverkehr lag ruhig. Höher waren Rastatter Wagen mit 54 (53½) und Ufa 93¾ (92).

Berliner Börse: Aktien fester.

Berlin, 22. Dezember.

Die Aktienmärkte zeigten heute überraschenderweise ein recht festes Aussehen, obwohl man vorbörslich angesichts nur sehr kleiner Publikumsaufträge mit ruhigstem Geschäft gerechnet hatte. Der Grund für die Kurssteigerungen lag im wesentlichen an dem die Märkte beherrschenden Materialmangel, da Angebot so gut wie gar nicht herauskam und auch von den Großbanken nur zögernd Posten zur Verfügung gestellt wurden. Die Umsätze blieben infolgedessen weiter sehr gering, oft waren es nur Mindestschlüsse, die die Ermittlung eines Anfangskurses ermöglichten. Am Montanmarkte wurden Stolberger Zink auf kleinsten Bedarf um 3¼, Harpener um 2¼ v. H. heraufgesetzt. Außer bei Klöckner (plus 1 v. H.) gingen im übrigen die Befestigungen über kleine Prozentbruchteile nicht hinaus. Unter den Braunkohlenaktien stiegen Niederlausitzer mit plus 2¾ v. H. auf, während Eintracht 1 v. H. hergaben. Fest lagen in der chemischen Gruppe auch Farben, die einen Anfangsgewinn von 1¼ sogleich bis auf 1½ v. H. steigern konnten. Von Elektro- und Versorgungswerten fielen Bekula mit verhältnismäßig großen Umsätzen und einer Steigerung um 4¾ auf, wobei auch Sperrmarkkäufe eine Rolle gespielt haben sollen. Gesfürel stiegen um 1½, Schuckert um 1¼, Siemens um 1¼ und RWE um ¾ v. H. Ferner sind von Kabel- und Drahtaktien Felten mit plus 1¾, von variablen Bankaktien Reichsbank mit plus 2 und von Bauwerten Berger mit plus 2¾ v. H. als besonders fest hervorzuheben, während andererseits Goldschmidt 1½ und [illegible] 2 v. H. einbüßten. — **Im variablen Rentenverkehr** war die Reichsaltbesitzanleihe mit 128 [illegible] erstmals nach fast [illegible] bei 92 festgesetztem Kurs auf 92,10. Die dem Rentenmarkt zuzurechnenden Reichsbahnvorzüge gewannen ¾ v. H.

Im Börsenverlauf nahm das Geschäft an Umfang ab, wobei sich die anfänglichen Besserungen nicht immer voll behaupten konnten. Farben gaben auf 150¾ nach, Rheinstahl, Deutsche Erdöl und Deutscher Eisenhandel verloren je ½ v. H. Andererseits kamen Hemberg und Schering je ¾ v. H. höher an. Akkumulatoren stiegen um 1 v. H.

Der Kassarentenmarkt bot ein ruhiges Bild. Liquidationspfandbriefe lagen nicht ganz einheitlich, überwiegend aber etwas freundlicher. Von landwirtschaftlichen Pfandbriefen stiegen Pommern Ablösung um ½ v. H. Sonst blieben Pfandbriefe und Kommunalobligationen unverändert. Bei den Stadtanleihen gewannen 26er Augsburg ½ und 28er Hagen 1 v. H. 26er Bonn verloren hingegen ½ v. H. Von Reichs- und Länderanleihen lagen lediglich 28—30er Braunschweig. Staats ¼ v. H. schwächer. Sonst lautete die Tendenz stetig. Auch Industrieobligationen wiesen eher freundliche Haltung auf. 6er Hakenner [illegible] ½ und Klöcknerwerke ½ v. H. höher zur Notiz. Fürbondonds stiegen um ½ v. H. Leipziger Messe stellten sich ½ und 4½prozentige Harpener ½ v. H. niedriger.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien fielen Deutsche Ueberlee durch einen Verlust um 2 v. H. und Deutsch-Asiatische durch einen Gewinn um 10 RM auf. Bei den Hypothekenbanken lagen Rheinische Hypothekenbank ½ v. H. fester, Deutsche Hypo-Banken und Rheinisch-Westfälische Bodenkredit je ½ v. H. schwächer. In Kolonialwerten waren die Veränderungen nur gering. Doag stiegen um ½ v. H. Bei den Industriepapieren gewannen Ampawerke und Tinner AG je 3 v. H. Im gleichen Ausmaße, allerdings nach Unterbrechung, stiegen Stettiner Oelwerke. Rheinisch-Westfälische Kalk gaben gegen die Notiz vom 7. Dezember um 2½ und Westfälische Drahtind. gegen den 24. Dezember um 7 v. H. nach.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er und 1941er je 99,62 G 100,37 B; 1944er 99,50 G 100,12 B; 1945er 98,62 G 99,5 B; 1946er 98,25 G 99 B; 1946er 98,12 G 98,87 B; 1948er 97,87 G 98,62 B; 1949er bis 1958er 97,87 G 98,62 B. — Ausgabe 2: 1940er 99,62 G 100,37 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-48er und 1946-48er je 81,92 G 82,37 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 91,725 G 92,475 B.

Am Börsenschluß war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich, jedoch herrschte weiterhin eine feste Grundtendenz vor. Farben, in denen insgesamt etwa 200 000 RM den Besitzer wechselten, schlossen zu 150⅞. Vereinigte Stahlwerke stiegen um ¼ v. H. und Chemische von Heyden um ¾ v. H.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 22. Dez. **Am Geldmarkt** waren heute für Blankotagesgeld um ¼ v. H. niedrigere Sätze von 2½ bis 2¾ v. H. anzulegen, d. h., daß sich die Lage weiterhin verflüssigt hat. Es handelt sich hierbei um die Ansammlung der zur Finanzierung des Jahresschlußtermins erforderlichen Mittel. Aus diesem Grunde ist das Anlagegeschäft ziemlich ruhig. Angebot ist nur wenig vorhanden, gekauft werden Privatdiskonten, Reichsschatzanweisungen und Solawechsel. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅞ v. H. unverändert.

An den internationalen Devisenmärkten war das englische Pfund heute etwas erholt und zwar stellte es sich in Amsterdam auf 8,56¾ (8,57¼), in Zürich auf 20,60 (20,60); in Paris zog es allerdings auf 177,10 (177,81) nach, da auch der französische Franc eine kräftige Erholung aufwies. An den beiden erstgenannten Plätzen notierte der Franc 4,84¾ (4,84) bzw. 11,66 (11,64). Dänische Kabel wurden mit 4,6937 (4,6900) gemeldet. Der Gulden und der Schweizer Franken waren nur unerheblich verändert, der Dollar lag eher etwas schwächer. Später lagen das Pfund und der Schweizer Franken fester.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	22. Dezember Geld	22. Dezember Brief	21. Dezember Geld	21. Dezember Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,925	11,955	11,905	11,935
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,569	0,569	0,563	0,567
Belgien 100 Belga	2½	42,01	42,09	42,0	42,09
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
* Frankfurt, 22. Dezember. Tagesgeld unverändert 2,50 v. H.					

Durch die Uebernahme der Aktien seitens der Weserhütte ist ein weiteres Unternehmen der Ostmark entsprechend den Bestrebungen der Amts- und Parteistellen nationalisiert worden. Ueber die Ausgestaltung des Fertigungsprogramms der Leobersdorfer Maschinenfabrik liegen endgültige Beschlüsse noch nicht vor, doch dürfte sich dieses voraussichtlich an das Programm der Weserhütte AG anlehnen. Die Leobersdorfer Maschinenfabrik blickt auf eine fast 100jährige Entwicklung zurück und genießt in der Ostmark wie auch im Auslande einen recht guten Ruf. Das Unternehmen wird eine grundlegende Modernisierung erfahren und dürfte in absehbarer Zeit dazu beitragen, dem bestehenden Mangel an Maschinen, in Sonderheit an Baumaschinen, abzuhelfen.

sowie in den erhöhten Aufwendungen für Steuern (0,68 gegen 0,64 Mill. RM), soziale Leistungen und Kosten für die Einrichtung des neuen Geschäftshauses, das im Februar dieses Jahres erworben und im April bezogen wurde. Von 50,0 Mill. RM Grundkapital sind nun 27,5 Mill. RM noch nicht eingezahlt.

* **W. A. Scholten Stärke- und Sirupfabriken AG zu Brandenburg (Havel).** Die in Hamburg abgehaltene HV genehmigte den Abschluß für 1937/38 mit 6 (4) v. H. Dividende und einen Neuvortrag von 15 278 (4 987) RM. — Ferner wurde die Neufassung der Satzung genehmigt, wobei unter anderem die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Brandenburg (Havel) nach Berlin beschlossen wurde.

Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung neugewählt. Im neuen Wirtschaftsjahr 1938/39 hat die mitderzeit erhöhte Kartoffelernte es gestattet, die Betriebe der Gesellschaft bisher voll arbeiten zu lassen, so daß mit Unterstützung der von den Behörden zu treffenden Maßnahmen eine befriedigende Ausnutzung der Fabrikationsanlagen erwartet werden darf.

* **Weserhütte übernimmt eine österreichische Maschinenfabrik.** Wie man erfährt, hat die Eisenwerk Weserhütte AG in Bad Oeynhausen die Leobersdorfer Maschinenfabrik AG in Leobersdorf bei Wien übernommen. Die Aktien dieses Unternehmens befanden sich bisher in den Händen der ungarischen Firma Ganz u. Co. AG, Budapest.

* **Tobis.** Das Geschäftsjahr 1937-38 (30. Juni) der **Tobis Tonbild-Syndikat AG, Berlin,** schließt nach 0,407 (1,27) Mill. RM Abschreibungen mit einem **Reingewinn von 1,018 Mill. RM**, der zur Reduzierung des Verlustvortrags auf 1,868 Mill. RM verwendet wird.

* **Am 3. Weihnachtsfeiertag**, d. h. am Dienstag, dem 27. Dezember, findet eine Versammlung des **Berliner Getreidegroßmarktes nicht statt.**

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. Dezember.** Im Berliner Getreidegroßmarkt konnte sich keine nennenswerte Geschäftstätigkeit entwickeln, da sowohl Käufer als auch Verkäufer wenig Neigung zeigten, vor den Feiertagen noch größere Abschlüsse zu tätigen. Zur späteren Lieferung kamen verschiedentlich Umsätze zustande. Von Brotgetreide war in erster Linie Weizen abzusetzen. Futtergetreide wird nur verringert dargeboten. Von Industriegetreide finden nur beste Qualitäten Beachtung. Auch Braugersten haben nur stilles Geschäft. Für Mehle und Futtermittel hat sich die Lage nicht geändert.

△ **Bremer Baumwolle vom 22. Dez.** (Eig. Dr.) Loko 9,95.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierung vom 22. Dez.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,85; per Dez. 31,45—31,50; Rohzucker — Melasse 3,06; Jan. 3,06; Tendenz ruhig; Wetter: Schneefall.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 22. Dez.** (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

△ **Leinölnotierungen vom 21. Dez.** (Eig. Dr.) **London**: Leinsaat Pl. per Jan. 11; Leinsaat Kal. per Jan. 12½; Bombay per Jan. 12,70; Leinöl loko 24,8; per Jan. 23,1½; per Febr.-April 23; Baumwoll-Oel ägypt. 18; Baumwoll-St. per Dez. 7; **Newyork**: Terp. 28,95; **Savannah**: Terp. 25,50.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 22. Dez.** (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 50,75; Standard-Kupfer lfd. Monat 54 nom.; Originalhüttenweichblei 18,75 nom.; Standard-Blei lfd. M. 18,75 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,25 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17,25 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 36,60 bis 39,60.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 20. Dezember für eine Unze Feingold 148 sh 10 d gleich 86,7329 RM, für ein Gramm Feingold demnach 57,4812 Pence gleich 2,78862.

Frankfurter Häuteauktion

Auf der Frankfurter Häuteauktion, die wieder in Verbindung mit der Mainzer Auktion in Mainz stattfand, kamen 8475 (Nov. 10 520) Großviehhäute, 5027 (3306) Kalbfelle, 2085 (6286) Hammelfelle sowie 27 (44) Rohhäute zum Verkauf. Sämtliche Häute gingen zu den festgelegten Höchstpreisen an die üblichen Interessenten ab. Die Auktion war zufriedenstellend besucht. Es notierten je Kilogramm in Reichspfennigen: **Schaffelle** vollwollig 70 bis 74, halbwollig 64, Blößen 40½—49½. **Kalbfelle o. K.** bis 4,5 Kg. rot 124—132, schwarz 97—104; 4,6 bis 7,5 Kg. rot 106—112, schwarz 90—98.

Fresser o. K. 80. **Kalbl.** Schuh, Bauern und Abdeckerfelle 45—50.

Großviehhäute ohne Kopf: Leichte Häute: Kl. 1 bis 14,5 Kg. 86—13. — **Ochsenhäute:** Kl. 1 15—24,5 Kg. 80—82; 25—29 Kg. 80—88; 30—49,5 Kg. 95—102; 50—59,5 Kg. 95—100; 50 Kg. aufw. 84—90. — **Rinderhäute:** Kl. 1 15 bis 24,5 Kg. 99—109; 25—29,5 Kg. 99—107; 30—39,5 Kg. 99—109; 40—49,5 Kg. 100—108. Kl. 2 15—24,5 72—80; 25 Kg. aufw. 70—74. — **Kuhhäute:** Kl. 1 15—24,5 Kg. 90—91; 25—29,5 Kg. 90—95; 30—39,5 Kg. 90—100; 40—49,5 Kg. 93—100. — **Bullenhäute:** Kl. 1 15—24,5 Kg. 74—79; 25—29,5 Kg. 79—86; 30—39,5 Kg. 75—80; 40—49,5 Kg. 80—74; 50 Kg. aufw. 65—67; Kl. 2 alle Gew. 47—50. — **Kuh-Ochs:** Kl. 2 15—24,5 Kg. 48—56; 25 Kg. aufw. 56—60. — **Holzmerkhäute:** bis 24,5 Kg. bis 8 Engerlinge 70; 25 Kg. aufw. bis 8 Engerlinge 70; Weidhäute Kl. 2 bis 24,5 Kg. ohne Berechnung 60, von 25 Kg. aufw. ohne Berechnung 60; Schuh, Bauern und Abdeckerhäute alle Gewichte 45—61.

Rohhäute über 230 cm je Stück 10,60 RM.

* **Die Ernte an Spätkartoffeln und Heu in Baden.** Die diesjährige Ernte an **Spätkartoffeln** in Baden wird nach „Wirtschaft und Statistik" auf 1 249 600 Tonnen geschätzt. Sie bleibt damit um 172 900 Doppelzentner oder 12,4 v. H. hinter dem Rekordergebnis des Vorjahres zurück. Der Hektarertrag stellt sich auf 171,0 Doppelzentner gegenüber 200,8 Doppelzentner im Vorjahr. Im Reichsdurchschnitt wurde ein Hektarertrag von 178,1 Doppelzentner errechnet. — **Die Heuernte** 1938 wird in Baden auf 2 036 200 Tonnen geschätzt; sie kommt damit fast an den guten Vorjahresertrag (2 109 100 Tonnen) heran. Die Erntemengen an Wiesenheu bleiben mit 1 099 000 Tonnen um 800 Tonnen = 5,2 v. H. hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Auch bei Luzerne und Klee sind die hohen Erträge des Vorjahres nicht erreicht worden, so daß die Ernte an Klee mit 312 200 Tonnen um 28 600 Tonnen = 8,4 v. H., die Ernte an Luzerne mit 285 900 Tonnen um 13 900 Tonnen = 5,3 v. H. hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleibt. Die Hektarerträge stellen sich (in Klammern der Reichsdurchschnitt) bei Klee auf 66,8 (57,4) Doppelzentner, bei Luzerne auf 78,5 (67,0) Doppelzentner, bei Wiesenheu auf 54,3 (46,1) Doppelzentner.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt. — Industrie-Obligationen

	22.	21.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Aktien

Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

	22.	21.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Kleine Sport-Nachrichten

Im Gau Württemberg fällt das für den zweiten Weihnachtsfeiertag angesetzte Handball-Gauligaspiel zwischen KSV Zuffenhausen und TSV Eßlingen aus.

Die Spiele um den Handball-Wehrmachtspokal werden im kommenden Jahr mit der Vorrunde bereits 14 Tage nach dem Endspiel um die deutsche Handball-Meisterschaft beginnen. Die übrigen Runden folgen dann in gleichen Abständen.

Berliner SA-Boxer werden Anfang Februar den Besuch römischer Milizboxer erwidern. Die in Berlin ausgetragene erste Begegnung endete unentschieden. Das zweite Treffen in Rom soll am 1. Februar stattfinden.

Joe Louis und Henry Lewis haben die Verträge für den Schwergewichts-Weltmeisterschaftskampf unterzeichnet. Die Begegnung findet nicht am 27. Januar, sondern schon am 25. Januar in Neuyork statt.

Alf Andersen, der Olympiasieger im Spezial-Skispringen von 1928 in St. Moritz, wurde vom Italienischen Skiverband als Trainer für Springen verpflichtet.

In Sestrières besiegte eine kombinierte Mannschaft der Universitäten von Oxford und Cambridge einen Skilauf in den alpinen Wettbewerben gegen die Studenten von Turin. Die Engländer gewannen mit 1202:1078 Punkten.

Lou Nova und Max Baer boxen am 24. Februar in Neuyork. Der Sieger erhält dann einen Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis, der für Juni oder September vorgesehen ist.

Polens Olympiasieger Kusoczinski wurde jetzt durch den Polnischen Leichtathletik-Verband auf drei Jahre vom Sportbetrieb ausgeschlossen. Anläßlich eines 5-Km-Laufes gegen Nurmi in diesem Sommer soll er gegen die Amateurbestimmungen verstoßen haben.

Der Torhüter Sonnrein (1. FC Hanau 93) wird auf Anordnung des hessischen Gaufführers bis zum 17. Jan. aussetzen, um sich völlig wiederherzustellen.

Ortmann, der Mittelstürmer der deutschen Handball-Nationalelf, der für kurze Zeit in Berlin war, ist wieder nach Breslau zurückgekehrt, wo er MSV Borussia Carlowitz wieder verstärken wird.

Der Wiener Paar, Handball-Nationaltorhüter wurde nach Stettin versetzt, wo er am letzten Sonntag bereits beim SPS mitwirkte. Der bekannte Berliner Nationalverteidiger Sievania wurde nach Sagan versetzt.

Die alte Feindschaft in Jugoslawien zwischen dem Nationalen Olympischen Komitee und den einzelnen Sportverbänden wurde beigelegt. General Djukic, Jugoslawiens Vertreter im IOK, forderte die Sportführer des Landes zur gemeinsamen Arbeit für die Olympischen Spiele in Helsinki auf.

Der MSV Weißenfels gab seinen ausgezeichneten Mittelläufer Hammerich an KTV Berlin ab, da Hammerich an der Reichsakademie für Leibesübungen studiert.

Der Ulmer Hockeyspieler Nockl wird dem württembergischen Meister Ulmer FV 94 demnächst sehr fehlen, da Nockl einen Dienstunfall hatte und längere Zeit pausieren muß.

Alles klar für das Eissegeln

Vor kurzem fand in Königsberg die entscheidende Eissegeltagung statt, auf der die wichtigsten Einzelheiten für die Deutschen und Europäischen Eissegelmeisterschaften in Angerburg festgelegt wurden. Als endgültiger Termin wurde für die Deutschen Meisterschaften die Zeit vom 20. Februar bis zum 2. März angesetzt, für die Europameisterschaften vom 4. bis 8. März. Die beiden Veranstaltungen werden ein bisher im Eissegelsport der Welt noch nicht erreichtes Ausmaß haben. Im Rahmen der Deutschen Meisterschaften werden je vier Rennen aller Klassen durchgeführt, von denen die freie 15qm-Meter-Klasse und die Einheitsklasse den Kampf um die Meistertitel führen. Dazu kommen Sonderrennen und Mannschaftsrennen, Rennen der SA. um den Preis des Stabschefs und wahrscheinlich auch Wehrmachtrennen. Die Mannschaftsrennen in der 15qm-Meter- und der Einheitsklasse sollen international ausgeschrieben werden, so daß sich hier also auch Ausländer beteiligen können.

Im Rahmen der Europäischen Eissegelwoche finden ebenfalls vier Rennen jeder Klasse [illegible] Einheitsklasse und freier 15qm-Meter-Klasse werden die Europameisterschaften der Führer und die Meisterschaften der Konstruktion ausgesegelt. Erstmalig wird auf einem deutschen Revier auch die Versuchsklasse vertreten sein, auf der die ersten Bauten der im Vorwinter so berühmt gewordenen Schlitten mit starrer Antriebsfläche zu sehen sein werden. Diese Fahrzeuge besitzen statt des Segels aus Stoff eine starre Profilfläche, die sich etwa mit einer senkrecht gestellten Tragfläche eines Flugzeugs vergleichen läßt. Neben deutschen Wettbewerbern erwartet man, daß der estländische Schlitten „Feuervogel" in Deutschland erscheinen wird und ferner ein polnischer Schlitten, der sich im Bau befindet. Außerdem wird im Rahmen der deutschen Veranstaltung ebenfalls erstmalig die neue deutsche Klasse, der deutsche Einheitsschlitten, in einer Reihe von Exemplaren am Start sein. Sicher ist die Teilnahme von Estland, Lettland, Polen und Schweden. Man kann weiter mit größter Sicherheit auf einen Start der Eissegler des Memellandes rechnen, es haben Holland und Schweiz angefragt unter der Voraussetzung, daß ihnen in Deutschland Schlitten zur Verfügung gestellt werden — was [illegible] geschehen wird —, und schließlich besteht auch noch die Aussicht auf eine Teilnahme von italienischen und ungarischen Seglern. Damit wären dann zehn Länder vertreten. Bei den letzten Meisterschaften in Estland waren sechs Nationen anwesend.

Ein herrliches Weihnachtsgeschenk

Mit „Körting" Transmare mit 2 Spezial-Lautsprecher am Rundfunk teilnehmen, ein wirklicher Hochgenuß

„Körting" Transmare 39

war die große Überraschung der Mannheimer Rundfunk-Ausstellung. — Sofort lieferbar

Ferner Gelegenheitskauf:

„Körting" Transmare 38 mit 2 Lautsprecher und Druckknopfschaltung usw. RM 554,10

Führendes Fachgeschäft — Radio Fries & Co — Tel. 28467 — B 1,3 Breite Str. Schloßnähe

PH. MAY
Uhren / Gold / Silberwaren
T 1, 3a Breite Straße / Gegr. 1888 T 1, 3a

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA
J. Bucher Mannheim L 1, 7
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

Meister Zwirn hat wohl bedacht, was Euch zur Weihnacht Freude macht

Modische Kleinigkeiten

Oberhemden, Krawatten, Hüte, Handschuhe, Schals und noch vieles mehr — sind eine stets willkommene Weihnachtsgabe. Meister Zwirn bietet sie in reicher Auswahl und in jener geschmackvollen Art, die auch unserer Fertigkleidung eigen ist!

Engelhorn + Sturm
Praktische Gaben! Mannheim O 5, 5—7

Offene Stellen

Jüngere **Stenotypistin**
von Großfirma zum sofortigen bezw. alsbaldigen Eintritt gesucht
Angebote mit Lichtbild und Zeugnis-Abschriften werden unter O O 156 durch die Geschäftsstelle d. Bl. befördert

Tüchtige, junge **Kaufleute**
für das Rechnungsbüro unserer Fabrikwerkstätte Landau zum möglichst sofortigen Eintritt **gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschriften an Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Verkaufsstelle Mannheim, O 7, 18.

Stellengesuche

Musik Trio Stimmungskapelle frei!
Angebote unter Z O 19 an die Geschäftsstelle. *8678

Verkäufe

Kinderreichen
Scheine zugelassen
Küche 165.-
Küche 175.-
Küchenbüfet. 85.-
Küchentisch 22.-
Schlafzimm. 225.-
Schlafzimm. 275.-
Schrank, 1tr. 38.-
Schrank 2tr. 55.-
Schrank 3tr. 105.-
Matratzen
18. 26. 45 etc.
Chaiselongue 25.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7-8
Fernruf 278 85

Billard
auch f. Priv. geeignet, zu 75 ℛℳ.
Rumbach Schwab, Pozzistraße 8. *8676

Gebr., gut erhalt. **Schnellwaage**
bill. zu verkauf. Ang. u. Z L 16 an d. Geschäftsstelle. *8671

Vermietungen

1 Zim. Wohnung
neu herg., pt., b. Hindenburgbrücke Neckarst., f. 25 ℛℳ a. ruh. Ehep. zu v. Ausk. Ang. u. Z M 17 a. Gesch. *8672

P 2, 1, 2 Tr. r.
Möbl. Zimmer zu verm. *8675

Möbl. Zimmer
zu verm. *8666
R 3, 3b, V.

1 leeres, gr., schön., sep. Zimmer
m. fl. W., el. L., b. Luisenring, an ruh. Einzelp. zu 18 ℛℳ zu v. Ang. u. Z N 18 a. Gesch. *8673

Die neuen Geschäfts-Bücher müssen jetzt besorgt werden! Unsere Auswahl ist ganz besonders groß!
W. Lampert Spezialhaus für Bürobedarf Mannheim L 6, 12 Tel. 212 22 / 212 23

Herde dann **Barst** E 4, 4 nicht auf den Planken Ruf 278 41

Reichsbahn-Omnibus-Linie Mannheim-Heidelberg
nimmt Verkehr am 23. Dezember wieder auf.
Reichsbahn-Verkehrsamt.

Feuerwerkskörper
Scherzartikel in großer Auswahl
Central-Drogerie, P 1, 6
Inh.: Paul Bopp, vorm. Springmann

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen u. Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Jmmobilien

Fabrikanwesen mit größeren Gebäuden
Mannheim oder Umgebung möglichst Gleisanschluß etwa 10 000 bis 15 000 qm, per Frühjahr zu kaufen gesucht. Angebote an J. Zilles, Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Rentenhaus
1906 erbaut, 2- u. 3-Zimmer-Wohng., teils Bad, hoch rentierend, Kaufpreis ℛℳ 52 000.—.

Rentenhaus
18×2-Zimm.-Wohng., in bestem Zustand, Mieteing. ℛℳ 4400.—, Steuern ℛℳ 1200.—, Preis nur ℛℳ 32 000.— bei ℛℳ 15 000.— Anzahlung.
Näheres durch:
Robert Ebert Immobilien - Hypotheken N 7, 9a. Fernspr. 217 47.

Leih-Autos neue Wagen Wasserturmgarage Kinzinger-Hof N 7, 8 Ruf 302 93

Autoverleih an Selbstfahrer neuwertige Wagen L. Heim, Standort Brückengarage Ludwigshafen a. Rh.

Alle Lampen für Radfahrer — Batterie · Dynamo Spezial- u. Marken Fabrikate in großer Auswahl — **MOHNEN** J 1, 7 Breite Straße, N 4, 18 Nähe Strohmarkt

Autofahrer! Alle Winterartikel im großen Spezialhaus **Auto-Haefele** nur N 7, 2 Tel. 27074/75

Strümpfe Handschuhe
Damen-Strümpfe: Wolle / K'Seide warm und strapazierfähig 2.35 2.70 3.10 — Wolle Für kalte Tage 2.20 2.85 3.25 — Kunstseide feinfädig haltbar 1.45 1.95 2.45
Damen-Handschuhe: Gestrickt warm - elegant 1.45 2.25 3.50 — Leder-Imitation modische Neuheiten 1.25 1.75 2.25 — Leder gefüttert mit Woll- und Strickfutter 3.50 5.80 7.50
Wollhaus **Daut** Mannheim Breite Straße F 1, 4

Vor Weihnacht erst zu: Offenbacher Lederwaren **BAUER** H 1, 3 Breite Str. u. Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wredestraße beide der Nordsee gegenüber

Allmählich steht es jeder ein der RADIO nur von **Tröndle** Das Fachgeschäft seit 1925 Fernruf Nr. 229 09 R 4, 24 Eigene Werkstätte — Antennenbau

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung.

Körting „Novum" neuestes Modell, ab Lager lieferbar. G. Schmitt, U 5, 14, Fernspr. 284 19.

Teppiche reinigt · entstaubt Färberei Kramer

Vermischtes

Gehweg-Reinigung übernimmt Reinigungs Inst. Lenaustr. 42 Fernspr. 52611

Ia Tischuhren Westminster ab ℛℳ 40.— mit Film-Ton-Schlag ab ℛℳ 20.— Uhrenfachgeschäft E. Klausmann F 5, 24.

Beteiligungen

Junger Kaufmann sucht sich mit 10—20 Mille an gutem Unternehmen zu beteiligen. Angebote unter Z R 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8679

Automarkt

Steyr ab Werk
1,0 Ltr., 22 PS 2750.- RM
1,2 „ 25 „ 2950.- RM
1,5 „ 35 „ 3900.- RM
2,3 „ 55 „ 5500.- RM
Sämtliche Modelle zu besichtigen im neuen Ausstellungsraum N 7, 11 Kaiserring
Vollbrecht, Qu 7, 25 Fernruf 441 57

Klein-Auto steuerfrei, 4-Sitzer, in gut. Zustand, zu kauf. gesucht. Angebote unter Z S 20 an die Geschäftsstelle.

Kaufgesuche

Gebr., gut erhalt. **Schreibmaschine** geg. bar zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Q Q 150 an d. Geschst.

Sie finden bestimmt etwas das Ihnen zusagt. Meine gediegenen und formschönen **Möbel** machen Ihnen immer Freude. Auch in Polsterwaren und Kleinmöbel große Auswahl **Tremmel** D 3, 7 (Planken)

Ihre Verlobungs- oder Vermählungs-Anzeige
an Weihnachten 1938 in die „NEUE MANNHEIMER ZEITUNG"
Einige Größenmuster
30/90 mm dreispaltig RM 5.40
30/150 mm dreispaltig RM 9.—
30/200 mm vierspaltig RM 12.—
Für die Weihnachts-Ausgabe der NMZ ist am Freitag, dem 23. Dezember, abends 18 Uhr Schluß der Anzeigen-Annahme.
Kommen Sie bitte also rechtzeitig!

Am Sonntag, 18. Dez., verschied in Essen nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

Erna

im blühenden Alter von nahezu 23 Jahren.

Mannheim (Haardtstraße 3), den 22. Dezember 1938.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Hügel

Die Beisetzung hat heute auf dem Friedhof in Mannheim in aller Stille stattgefunden. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.